

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **53 (1944)**

Heft 27

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

** An das Forschungsinstitut
für Fremdenverkehr, Bern,
Gurtengasse 6

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Die einseitige Nonparalelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamieren
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
monatlich Fr. 1.50. Ausland: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50,
vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderung ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.



Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

N^o 27 Basel, 6. Juli 1944

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 6 juillet 1944 N^o 27

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 26./27. Juni 1944 im Grand Hotel, Bürgenstock

Nachdem der teilweise erneuerte Zentralvorstand unmittelbar anschliessend an die Delegiertenversammlung in Locarno zu einer kürzeren Besprechung zusammengetreten war, fand nun die erste eigentliche Arbeitstagung statt. An den von Herrn Zentralpräsident Dr. Seiler geleiteten Verhandlungen nahmen die Herren R. Bieri, A. Fanciola, F. H. Hirsch, T. Halder, J. Imfeld, A. Gamma, F. X. Markwalder, R. Mojonnet und H. Schmid teil. Einzig Herr Bortor war wegen Militärdienst verhindert. Vom Zentralbüro waren die Herren Dr. R. M. Riesen, Dr. R. C. Streiff und Dr. A. Büchi anwesend.

Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten

Eine Reihe von Zuschriften an die Vereinsleitung wurde vom Vorsitzenden zur Kenntnis gebracht und soweit möglich abschliessend behandelt. Der Präsident der FAHO setzt sich für eine breitere Basis der Mitwirkung des Patronates bei dieser Versicherungskasse ein, um ihren paritätischen Charakter vermehrt zur Geltung zu bringen. Dies soll nicht etwa unter dem Zwang eines Obligatoriums, sondern in voller persönlicher Freiheit der Arbeiterschaft erfolgen. Diese möchten sich daher zahlreicher an einer Solidaraktion beteiligen, welche sich zugunsten aller Mitversicherten in Form niedrigerer Beiträge und zum Wohle des Personals auswirken würde, das durch den Rückhalt an der Kasse eher dazu bewegt wird, dem Berufe treu zu bleiben. Die PAHO darf nicht einfach als die Zusammenfassung der als Folge einer Sanierung zwangsversicherten Unternehmen angesehen werden, sondern die freiwillige Zugehörigkeit muss zur Selbstverständlichkeit werden. Dies im Hinblick auf die Interessen des eigenen Betriebes und erfüllt vom Gedanken der Mitverpflichtung gegenüber dem Berufsstande.

Der vormalige Vizepräsident, Herr V. Wiedemann, hat alle seine ihm vom SHV übertragenen Mandate niedergelegt und damit auch den Rücktritt aus den leitenden Organen der SZV. angekündigt. Es wird daher anlässlich der statutarischen Wahlen in der SZV, ein neuer Vertreter unseres Vereines in deren Ausschuss und Vorstand zu nominieren sein. Bei dieser Gelegenheit bestätigt der Zentralvorstand seine einmütige Auffassung, dass die turnusgemäss ausscheidenden Mitglieder nicht nur die Mandate zurückgeben, die ihnen direkt durch die Leitung des SHV übertragen wurden, sondern diese verzichten, über die zwar eine andere Wahlbehörde zu bestimmen hat, deren Besetzung jedoch nach eingeholter Vernehmlassung des SHV, und auf Grund der Zugehörigkeit des Vorgeschlagenen zu unserer Vereinsleitung erfolgt. Die Interessen des Vereines erfordern es, dass aktive Mitglieder des Zentralvorstandes den Berufsverband in anderen Organisationen vertreten oder diesen als anerkannter Repräsentant der Hotellerie angehören, damit so der unumgängliche und möglichst enge Kontakt beiderseits hergestellt ist und auch nicht abreisst.

Der Basler Hotelierverein legt grossen Wert auf die Bestrebungen zur Erweiterung des Mitgliederkreises, wie sich vom Zentralvorstand wiederholt dargelegt worden sind. Zur Erreichung des gesteckten Zieles schlägt die Sektion Basel die Einführung der Passivmitgliedschaft vor. Diese sollte vorab von den führenden Lieferantenfirmen, ferner angehenden Hoteldirektoren und Geschäftsführern erworben werden können, die in absehbarer Zeit als Betriebsleiter in Frage kommen, also später doch einmal zu unserem Verein stossen werden. Es wäre für beide Teile wertvoll, die angehenden Hotelier heute schon der Organisation zuzuführen, um sie an der Tätigkeit des Zentralvereines sowie der Sektionen so früh wie möglich zu interessieren. Der Zentralvorstand wird sich dieser Anregung annehmen und sie demnächst einlässlicher behandeln.

Eidg. Arbeitsgesetz

An der Delegiertenversammlung liess der Direktor des Biga keine Zweifel darüber, dass man behördlicherseits mit einer baldigen Vernehmlassung unseres Vereines zur Vorlage des Schweizer Gewerbeverbandes für ein Bundesgesetz über die Arbeit im Handel und in den Gewerbeten rechnen und gleichzeitig erwarte, dass sich die Parteien innerhalb des Gewerbeverbandes auf einen gemeinsamen Vorschlag einigen könnten. Da die Detailberatung des Entwurfes vertagt wurde, sah sich die Vereinsleitung veranlasst, die Sektionen auf dem Zirkularweg zur Mitarbeit und baldigen Stellungnahme einzuladen und ihnen zu diesem Zweck einen Fragebogen zukommen zu lassen. Bereits haben einige Sektionen geantwortet, doch lässt sich ab-

schliessend noch nichts über deren Meinungsäusserung sagen. Um vom Vereine aus die Vorarbeiten tunlichst zu fördern, entschloss sich der Zentralvorstand, seinerseits die zur Vorlage eingeommene Stellung nochmals einer eingehenden Überprüfung zu unterziehen und abzuklären, wie weit sich die letzten vorliegenden Vorschläge der Union Helvetia mit unseren eigenen Anträgen in Einklang bringen lassen.

Bei verschiedenen Teilfragen wurde versucht, die Übereinstimmung mit den bereits im bernischen oder waadtändischen Gesamtarbeitsvertrag festgelegten Normen zu finden, um die dort einmal erzielte gemeinsame Basis nicht neuerdings verlassen oder revidieren zu müssen. In anderen Punkten wird es noch der besseren Abstimmung der beidseitigen Vorschläge bedürfen, während der Zentralvorstand einige der vorhandenen Differenzen durch Zustimmung zu den eingereichten Gegenanträgen überbrücken will.

Die so bereinigte Fassung wird nun noch Gegenstand von Besprechungen mit dem Vertreter als zweiter Repräsentant der Arbeitgeberseite sein. Abschliessend stellt der Zentralvorstand fest, dass er diesen für die Zukunft sehr einschneidenden Vorschriften nicht ohne ernsthafte Bedenken zustimmen bereit ist, und zwar nur im Interesse des sozialen Friedens, in der festen Meinung, dass damit auf lange Zeit hinaus im Sektor der Arbeitsregelung die Diskussion zur Ruhe kommt und das eingeleitete Gesetzeswerk nicht etwa der Ausgangspunkt für erneute und noch weitergehende Forderungen der Angestellten bildet.

Der Vorstand wird sich des weiteren noch mit den allgemeinen Abschnitten des Vorentwurfes zum eidg. Arbeitsgesetz auseinandersetzen müssen, da eine Reihe der darin enthaltenen Bestimmungen das Gastgewerbe ebenfalls betrifft. Um dem Schweizerischen Gewerbeverband seine eigenen Beratungen zu erleichtern, soll die Direktion die Verhältnisse in der Hotellerie und deren Auffassung zu den einzelnen Abschnitten in einem Exposé zusammenfassen und dieses dem Gewerbeverband übermitteln.

Bestellung des Ausschusses und der Kommissionen

Durch die Mutationen im Zentralvorstand werden Umstellungen in den Kommissionen und Delegationen notwendig, die in kollegialer Aussprache erwogen werden. Nach Bereinigung der Vorschläge und Vollzug der nötigen Wahlen präsentierten sich die Liste nunmehr wie folgt:

Als Vizepräsident beliebt Herr R. Bieri. Interim. Weiteres Mitglied des geschäftsleitenden Ausschusses wird Herr T. Halder-Arosa.

Fachschulkommission: Herren Jaussi, Schmid, Elwert, Fanciola, Mojonnet, W. Müller, J. A. Müller, Schweizer und Oyex (alle bisher, Hirsch und Imfeld neu).

Preisnormierungskommission: Herren Halder, Bieri, Fanciola und Mojonnet (alle bisher) und Gamma (neu).

Wirtschaftliche Beratungsstelle: Herren Schmid, Bieri (bisher) und Imfeld (neu).

Redaktionskommission: Herren Dr. H. Seiler, Bortor (bisher) und Fanciola (neu).

Schweizer Fachkommission für das Gastgewerbe: Herren Schmid, Dr. Riesen (bisher), Markwalder (neu).

Trinkgeldkommission: Herren Bieri und Dr. Riesen (bisher).

Paho: Herren Fanciola, Markwalder und Dr. Riesen (bisher) und Imfeld (neu).

Vertrauensrevisoren: Herren Markwalder (bisher) und Schmid (neu).

Expertenkommission beim eidg. Amt für Verkehr: Herren Dr. M. Riesen (bisher) und Dr. H. Seiler (neu).

Die Vertretungen in der Schweizer. Zentrale für Verkehrsförderung und im Verwaltungsrat der SHTG, sollen später bestimmt werden. Hier steht dem Verein ja nur das Vorschlagsrecht aber das Wahlrecht zu. In beiden Fällen ist nicht auch auf die bei diesen Institutionen übliche Amtsdauer und Wahlzeiten Rücksicht zu nehmen.

Die Kommission für Militärentschädigungen wird vorerst nicht mehr bestellt. Sie wird nach Bedürfnis ad hoc gebildet. Den Vorsitz behält Herr Bieri bei.

Die Vertretungen in der schweizer. Gemisunion, Kommission für den Handel mit Süsswasserfischen, im schweizer. Autostrassenverein, Reisekasse, Fremdenverkehrsverband und Skischulverband bleiben unverändert bestehen.

Beratungsstelle in baulichen Erneuerungsfragen

Die Delegiertenversammlung nahm in zustimmendem Sinne Kenntnis von der Absicht des Zentralvorstandes, den Mitgliedern mit der eventuellen Angliederung einer solchen Beratungsstelle an das Zentralbüro dienlich zu sein. Aus den Darlegungen des stellvertretenden Delegierten für Arbeitsbeschaffung ging deutlich genug hervor, dass der nächste Schritt im Zuge der allmählichen Verwirklichung der vom Bunde in Aussicht genommenen Arbeitsbeschaffungsmassnahmen nun bei den Hotelbetrieben selbst liegt, indem sie beförderlich die Umbaupläne erstellen lassen sollten. Bevor der einzelne Betriebsinhaber aber seinen privaten Architekten damit beauftragt, ist für ihn eine Reihe von Vorfragen, vorab auch über die Finanzierungsmöglichkeiten, Bauteurmine, Subventionsberechtigung usw. abzuklären. Bei dieser vorgängigen „Flurbereinigung“ würde ihm die geplante Beratungsstelle behilflich sein, die zudem auch als Verbindungsglied zwischen Verein und Bundes- sowie Kantonsbehörden zu wirken hätte. Die organisatorische Erweiterung des Zentralbüros ist aber für den Verein selbst vorerst ein finanzielles Problem, das der restlosen Ablklärung bedarf, bevor der entscheidende Schritt unternommen wird. Dies schon im Hinblick auf die Tatsache, dass es bereits bei dem heutigen Statut nicht mehr möglich ist, Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten. Nun scheint allerdings beim Bunde einige Bereitschaft zu bestehen, die zu schaffende Abteilung durch Beiträge zu unterstützen, da auf der anderen Seite die Verwaltung dadurch entlastet wird. Der Zentralvorstand beschliesst, ein diesbezügliches Gesuch einzureichen, unter Beilage des Entwurfes zu einem Tätigkeitsprogramm, das von der Direktion entworfen wurde und Gegenstand nochmaliger Durchsicht bildet. In den vorgesehenen Geschäftsbereich der Beratungsstelle wird noch die Mitwirkung bzw. Vorstudien bei Hotelstillegungen zwecks Abbruch oder anderweitiger Verwendung, ferner die Vertretung des Vereines in den mit der Kurortsanierung zusammenhängenden Fragen einbezogen. Neben dem Tätigkeitsprogramm ist noch ein eigentliches Pflichtenheft für den Leiter der neuen Abteilung in Aussicht genommen.

Das ganze Projekt, das mehr zu denken und zu beraten gibt, als es vorerst den Anschein hatte, soll von einer Delegation des Vorstandes mit einem bewährten und sehr erfahrenen Hotelarchitekten besprochen werden, der vielleicht seinerseits in der Lage ist, neue Gesichtspunkte in die Diskussion zu tragen und beachtliche Anregungen und Vorschläge zu machen.

Die Wirtschaftsartikel

Wie unser Mitglieder aus unserem Organ und der Tagespresse wissen, ist die Diskussion um diese Verfassungsartikel neu in Schwung gekommen durch den Wunsch der Landwirtschaft, die Sicherung ihrer Zukunft nach dem Krieg im Zusammenhang mit den Wirtschaftsartikeln verfassungsmässig verankern zu lassen. Der Bundesrat erhielt von den Räten den Auftrag, die seinerzeit von ihnen gutgeheissenen und verabschiedeten Artikel einer nochmaligen Prüfung und eventuellen Revision zu unterziehen, in der Meinung, dass dabei vor allem auf den meistumstrittenen Artikel 31 über den Allgemeinen Verbandsvertrag von Verbandsbeschliessen zu verzichten wäre. Mit dieser Verabschiedung konnte sich unser Verein nie ganz befrieden, indem damit doch die sichere Grundlage für eine Sanierung des Hotelgewerbes durch eine allseitige Preisnormierung fallengelassen werden sollte. Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband hat die Wirtschaftsartikel ebenfalls in Beratung gezogen und macht nun seinerseits einige Änderungsvorschläge. Darunter befindet sich eine zusätzliche Bestimmung, wonach finanzielle Leistungen des Bundes von eigenen Leistungen der betreffenden Berufsgruppen abhängig gemacht werden können. Dieser Zusatz wird vor allem in Hinblick auf die mögliche Einführung einer obligatorischen Werbung angeregt. Nun besteht aber im Zentralvorstand die Auffassung, dass die beantragte Formulierung viel zu allgemein gehalten ist. Einmal liess sich unter Berufung auf eine derartige Bestimmung die finanzielle Mitwirkung der Berufsgruppen für alle möglichen und unmöglichen Aufgaben erzwingen. Im weiteren ist weiter ausschliesslichen Gesichtswinkel der Anwendung dieses Artikels auf die Werbeabgabe zu sagen, dass gerade hier nicht allein das Beherbergungsgewerbe als finanzielle Stütze heranzuziehen wäre, indem ebensowohl die privaten Verkehrsanstalten, die Zimmervermieter und andere Kreise interessierte Nutzniesser einer intensiven Werbung sind. Auch bestünde keinerlei Anlass, dass die von den Berufsgruppen zu leistenden Beiträge entsprechend ihren Intentionen zur Verwendung kämen. Der Zusatz müsste also inhaltlich noch reichlich erzwungen werden, bevor man ihm mit ruhigem Gewissen zustimmen könnte.

Die zweite Ergänzung des Fremdenverkehrsverbandes geht dahin, den Bund zu ermächtigen, zum Schutze der Arbeitnehmer über die Rege-

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Aus dem Zentralvorstand. Seite 2: Der Grossbrand im Grand Hotel, St. Moritz. Seite 3: Verband Schweizer Badekurorte — Kriegswirtschaft. Massnahmen und Markt-meldungen — Kleine Chronik. Seite 4: Der Fremdenverkehr im April — Hotelier-Reisebüro. Seite 5: Vermischtes — Wirtschaftsnotizen — Aus den Sektionen — Saison-eröffnungen — Büchertisch.

lung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Wege der Allgemeinverbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen Bestimmungen aufzustellen. Diese hätten vorab die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung zu beschlagen. Der Zentralvorstand hält dafür, dass man sich bezüglich der Arbeitslosenversicherung nicht zum voraus auf lange Dauer festlegen kann, da man die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahre nicht abzuschätzen vermag und die Versicherung als ökonomische Sicherstellung der Arbeitnehmer noch lange nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Mancherlei Erfahrungen haben gezeigt, dass es für alle Teile besser ist, die Arbeitsbeschaffung zu fördern, anstatt sich durch die Versicherung einschliessen zu lassen und die Arbeitslosigkeit als etwas Unabänderliches hinzunehmen.

Schliesslich wird noch ein Zusatz betr. Förderung einzelner Wirtschaftszweige postuliert. Nach dem jetzigen Wortlaut der Artikel kann der Bund fördernde Massnahmen nur unter Respektierung der Handels- und Gewerbefreiheit erlassen. Ausnahmen davon sind gestattet, wenn es sich um den Schutz und die Erhaltung wichtiger, in ihrer Existenz gefährdeter Wirtschaftszweige handelt. Nun sollte aber eine Förderung der Berufsgruppen auch möglich sein, ohne dass es des Tatbestandes der Gefährdung bedarf. Der vom Fremdenverkehrsverband angestrebte Zweck wäre auch ohne einen neuen Passus erreichbar, wenn man die Förderung der Berufsgruppen nicht mit dem Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit verknüpft, der ja an und für sich schon bald mehr Löcher aufweist als ein Sieb.

Der Fähigkeitsausweis

Die Beratungen in Locarno haben gezeigt, dass man weit herum im Lande mit der bestehenden Praxis zur Erwirkung des Fähigkeitsausweises sowie den damit verbundenen Prüfungen nicht einverstanden ist und diese als revisionsbedürftig empfindet. In manchen Kantonen werden bei diesem Examen an künftige Wirt(e) wie an Leiter eines Hotelunternehmens die nämlichen Fragen und Anforderungen bezüglich ihrer Fachkenntnisse gestellt, obwohl doch die Vorkenntnisse in mancher Hinsicht andere sein müssen. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn das Hotel gar nicht mit einem öffentlichen Restaurant verbunden ist. Zudem ist es gerechtfertigt, wenn nicht widerstrebt, einen Hotelier, der sich bereits im Aus- und Inland praktisch während Jahren bewährt hat, beim Umzug in einen anderen Kanton die nämliche Prüfung bestehen zu lassen, wie den Anwärter auf eine Wirtschaf, der vielleicht vorgängig in irgendeinem anderen Berufe tätig war und nun als Gastwirt sein Glück versuchen möchte. Bevor unser Verein an die Kantone herantritt, will er diesen Fragenkomplex vorerst in der ausschlaggebendsten Weise mit dem Wirtvereine beraten, der sich ja für die kantonalen Fähigkeitsprüfungen von jeher mit grosser Energie eingesetzt hat, dabei aber doch von Erwägungen ausging, die zwar für das Gastwirtschaftsgewerbe durchaus zutreffend sind, aber nicht ohne weiteres auch für die Hotellerie gelten. Da sich unsere Fachkommission vorerst in der Ausarbeitung des Lehrprogramms für höhere Fachkurse beschäftigt, so wird sie beauftragt, an Hand eines fortschrittlichen kantonalen Prüfungsreglements Richtlinien für die Fachprüfungen von Hotelleitern auszuarbeiten. Diese Vorschläge könnten als Diskussionsbasis für die weiteren Besprechungen sowohl mit der Wirtvereinsorganisation, als mit den interessierten Kantonen dienen. Die Direktion wird ersucht, dem Wirtvereine die ganze Materie zu unterbreiten und ihn zur Stellungnahme einzuladen.

Bericht der Direktion

Mobilmachung und Personalknappheit: Die zu den schwersten Betriebskomplikationen führenden Aufgäbe der letzten Wochen haben die Direktion zu einer Eingabe an den Generalverdienst. Dieser antwortete umgehend und führte dabei aus, dass die Lage einen Bereitstellungsgrad erfordere, der nur in beschränktem Umfang Urlaubsbewilligungen zulasse. Dabei konnte der Lebensmittelproduktion erst noch eine notwendige Vorzugsbehandlung zu, sodass die Urlaubsgewährung für die übrigen Berufsgruppen auf ein Minimum reduziert werde. Trotz diesen Schwierigkeiten werde die Truppe nach Möglich-

keit den berechtigten Wünschen der Hotellerie um zeitweilige Freigabe des Hotelpersonals entgegenkommen. Sofern Fälle einer wirklichen Benachteiligung von Hotelpersonal vorliegen, wird diese nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung bekannt sein, die diesen Namenhaftmachung näher geprüft. Im übrigen werden die Armeekorps-Kommandos vom vorliegenden Briefwechsel in Kenntnis gesetzt, um ihrerseits über die prekäre Lage auf dem Arbeitsmarkt für Hotelpersonal orientiert zu sein.

Entschuldungsvorlage: Auf Grund der an der Delegiertenversammlung gefassten Resolution setzte sich die Direktion umgehend mit dem Präsidenten des Nationalrates in Verbindung, um diesen zu ersuchen, die Vorlage noch in der Sommer-session in Behandlung zu nehmen, sofern es die zeitlichen Verhältnisse irgendwie gestatten würden. Leider konnten die Räte aber dann zum Berichte des Bundesrates nicht mehr Stellung nehmen. Dem Vernehmen nach sollen Kommissionen bestellt worden sein, doch wird man allem Anschein nach bis zur Herbst-session zuwarten müssen, bevor eine Entscheidung darüber fällt, ob die bundesrätlichen Vollmachten zur Anwendung gelangen, oder ob der ordentliche Weg der Gesetzgebung beschritten werden muss, was allerdings eine weitere Verzögerung in der Inkraftsetzung der Vorlage zur Folge haben dürfte.

Exportrisikogarantie: In der Delegiertenversammlung wurde der Wunsch geäußert, man möchte abklären, ob sich die Hotellerie nicht in die Exportrisikogarantie einbezügen ließe, um auf diese Weise auch des indirekten Export zu fördern. Das einschlägige Bundesgesetz macht die Erteilung der Garantie aber ausdrücklich vom Warenverkehr abhängig, sodass sich eine Ausdehnung auf die Hotellerie schon aus formellen Gründen kaum wird vertreten lassen. In den zehn Jahren ihres Bestehens wurden mit sehr bescheidenen Mitteln Exporte im Fakturbetrag von weit über 1/2 Milliarden garantiert. In der jetzigen Form hiesse sich die Garantie gar nicht auf die Verhältnisse in der Hotellerie übertragen, so wünschbar dies im übrigen auch sein möchte.

Delegiertenversammlung: Neben einer Reihe anerkennender Stimmen zu dieser Tagung, liessen sich einige Mitglieder auch kritisch vernehmen. Es wurde vorgeschlagen, die Behandlung der mehr internen Geschäfte, über die sich die Teilnehmer hauptsächlich aussprechen möchten, zeitlich noch besser von den Referaten zu trennen, um einerseits die Diskussion nicht zu beeinträchtigen und dabei die Zeit für die benötigte Zeit zu gewahren. Zur einwandfreien Durchführung von Wahlen und Abstimmungen sollen künftig den stimmberechtigten Delegierten besondere Stimmausweise ausgeteilt werden, ohne welche eine Beteiligung an den Abstimmungen nicht zu gestatten wäre. (Das setzt allerdings eine rechtzeitige und vollständige Nomination der Delegierten durch die Verbände voraus.) (Im übrigen wird der gastgebenden Sektion aus Herz gelegt, jeweils für die wünschbare Akustik zu sorgen und nötigenfalls mit Lautsprecheranlagen nachzuhelfen.)

Der Zentralvorstand nimmt von diesen Anregungen gerne Vorwerk. Er erwartet seinerseits, dass künftig Sektionen oder Mitglieder, welche Anträge einbringen, diese dann an der Versammlung auch mündlich begründen. Ferner betreibt die Direktion einige weitere Geschäfte und teilt mit, dass die anlässlich der Konferenz mit dem Verwaltungsrat der SHTG angeregte periodische Führungsnähe zwischen beiden Direktionen mit einer ersten Besprechung einleitet werden ist.

Geschäfte der Preisnormierungskommission

Herr Halder unterbreitet einige die Preisnormierungskommission beschäftigende Angelegenheiten. So besteht einige Schwierigkeit, die kürzlich bewilligte Preiserhöhung in die Preise der Allererstklassen Häuser einzubauen, denen es heute schon sehr schwer fällt, angesichts der bestehenden Spar- und Einschränkungsvorschriften den Leistungsstandard aufrecht zu erhalten. Die Kommission wird beauftragt, die Frage mit den beteiligten Häusern mündlich zu behandeln. Die Praxis hat gezeigt, dass die der Städtehotellerie eingeräumte Möglichkeit der Rabattgewährung auf die Hotellerie für die weitere Durchführung nicht einheitlich gehandhabt wird. Grundsätzlich soll diese Sonderregelung weiterhin aufrecht erhalten bleiben, um der Stadt-Hotellerie den Wettbewerb mit den Apartmentshäusern zu erleichtern. Dagegen muss sich der Abschlag innerhalb bestimmten Grenzen bewegen und soll in allen Städten möglichst einheitlich gehandhabt werden. Wegen der Nachteile für die Durchführung der PNK in dieser Sache sollte sein, dass die untere Preisgrenze nicht unter da Niveau der ortsüblichen Zimmerpreise für Privatlogis sinken darf.

Militärentschädigungen

Die bisherigen intensiven Bemühungen um eine Korrektur der Ende Februar dekretierten Herabsetzung der Büroentschädigung, führten leider noch zu keinem praktischen Ergebnis. Wohl besteht begründete Aussicht, dass die durch die militärische Belegung eingetretene Abnutzung der Lokalitäten und Mobilien anlässlich der endgültigen Abschätzung so entschädigt wird, dass der Hotelier nicht noch weitere Verluste erleidet. Die diesbezüglichen Zusicherungen ändern aber nichts an der Tatsache, dass gegenwärtig eine Reihe von Hotels Monat für Monat Einkommensausfälle von hundert Franken oder mehr erleiden. Die wachsenden, noch materiell gerechtfertigt sind. Die unnotig eingetretene Kürzung der Entschädigung wird als eine Willkür empfunden und daher weithin stark kritisiert. Der Zentralvorstand beauftragt die Spezialkommission, ihre Anstrengungen, zur Erzielung einer besseren Regelung, fortzusetzen.

Trinkgeldordnung

Die Union Helvetica hat schriftlich angefragt, ob die Trinkgeldordnung nicht in einzelnen Punkten revidiert, bzw. erweitert werden solle. Besprechungen mit dem Wirtverein hätten ergeben, dass Möglichkeiten vorhanden seien, auch das Wirtschaftsgewerbe in begrenztem Rahmen in eine Trinkgeldordnung einzubeziehen. Einer Vernehmung des Wirtvereins ist zu entnehmen, dass dieser nicht abgeneigt wäre, ein Obligatorium für Beherbergungsbetriebe mit mehr als zehn Betten zu erwägen. Auch wäre er bereit in Verhandlungen über eine Trinkgeldordnung im Gastwirtschaftsgewerbe einzutreten. Im übrigen müsste er aber an seinen Begehren über eine Neuordnung der Bestimmungen betr. Trinkgeldansätzen festhalten.

An und für sich wäre eine für sämtliche Beherbergungsbetriebe verbindliche Trinkgeldordnung die sauberste und auch einfachste Lösung, der die Hotellerie zustimmen könnte. Dagegen käme eine generelle Ausnahme für Unternehmen bis zu zehn Betten aus triftigen Gründen nicht in Betracht, da dies anders ist, nicht zu übersehen, dass die gegenwärtige Regelung noch nicht einmal ein Jahr in Kraft steht. Nachdem schon deren Einführung umfangreiche Verhandlungen, u. a. mit dem EVD notwendig machte, so wären für eine weitersühnende Revision vermehrte Vorarbeiten zu umgehen. Die Bundesbehörden sind aber zur Zeit mit verschiedenen für das Land sehr wichtigen Vorlagen, wie die eidg. Alters- und Hinterbliebenenversicherung, das eidg. Arbeitsgesetz, die Wirtschaftsartikel beschäftigt, sodass sie ausserstehende wären, gegenwärtig auf weitere Verhandlungen über die Trinkgeldordnung einzutreten. Ein solches Ansinnen würde auch kaum verstanden, nachdem seit der verfügten Allgemeinverbindlicherklärung knapp ein halbes Jahr vergangen ist. Ein Begehren auf Einführung eines umfassenden Obligatoriums stiesse aller Voraussicht nach auf schwere Bedenken beim EVD. Aus diesen und weiteren realpolitischen Erwägungen erachtet der Zentralvorstand den Zeitpunkt für eine neuerliche Überarbeitung der geltenden Ordnung als nicht gegeben. Was die Kritik an den höheren Trinkgeldansätzen für kurzfristigen Hotelhalt angeht, so ist die Erwägung nun mit aller Deutlichkeit, dass sich die überwiegende Zahl der Gäste ohne weiteres mit der jetzigen Regelung abgefunden hat. Aus den Hotels mit ausgesprochener Reisenden-Kundschaft wird gemeldet, dass nur sehr vereinzelt Geschäftsreisende von der gebotenen Möglichkeit der niedrigeren Trinkgeldberechnung Gebrauch machen, während die Stammkundschaft den kleinen Mehrbetrag dem Personal gerne gönnt. Der Hotelierverein könnte es im gegenwärtigen Zeitpunkt auch gar nicht verantworten, durch eine Änderung der Ansätze das jetzige Einkommen des anteilberechtigten Personals zu schmälern, indem die Mitarbeiter auf die nunmehrigen Ertragsnisse unbedingt angewiesen sind, um so einen besseren Ausgleich gegenüber der Touristik zu finden. Die beiden anderen gastgeberlichen Organisationen sollen in diesem Sinne verständig werden. Ihnen bleibt es freigestellt, über die Einführung einer Trinkgeldordnung für das Wirtgewerbe zu verhandeln, für welche die organisierte Hotellerie als Partner nicht in Frage kommt.

Hilfsaktion des Bundes für die Nachkriegszeit

Der Vorsitzende orientiert über dieses geplante Werk der internationalen Solidarität, in das auch die Hotellerie in gewisser Hinsicht eingespant werden soll. Eine abschliessende Behandlung der Sache zur Zeit noch gar nicht möglich. Nützlich sind vorerst verschiedene Erhebungen, die von den Mitgliedern des Zentralvorstandes in ihren Regionen eingeleitet und durch das Zentralbüro koordiniert werden. Im übrigen erklärt sich der Zentralvorstand zur Mitwirkung bei diesem humanitären Plane bereit.

Bericht der wirtschaftlichen Beratungsstelle

Herr Dr. Streiff referiert über die Brennstoffzuteilungen im Rationierungsjahr von 1. Mai 1941 bis 30. April 1945. Entgegen bisheriger Praxis hat die Sektion für Kraft und Wärme bereits die gesamte Zuteilung für die Raumheizung im nächsten Winter zum Bezüge freigegeben. Es empfiehlt sich, die Bezüge jetzt schon vorzunehmen. (Wir verweisen diesbezüglich auf Hotel-Revue Nr. 19.)

Während die Zuteilungsquoten in allen Verbrauchergruppen gleich wie im Vorjahre festgelegt wurden, also für die Verbrauchergruppe IV (Gastgewerbe) von 30% auf 20% herabgesetzt (Vorkriegsverbrauch), ist in der Aufteilung der Quote nach einzelnen Brennstoffarten eine wesentliche Verbesserung eingetreten, indem die Kohlenzuteilung an Stelle der Holz zuteilung erhöht wurde. Damit ist ein wichtiges Postulat der Hotellerie zum Teil berücksichtigt worden. Hingegen muss die Höhe der Brennstoffpreise, die für das tragbare Mass hinausgeht. In weiteren Verhandlungen mit den zuständigen Amtstellen muss deshalb nach einer besseren Lösung des Brennstoffproblems in der Hotellerie gesucht werden, sei es in einer Erhöhung der Gesamtzuteilung, und zwar in Form von Koks oder einer Verbilligung der unwirtschaftlichen Ersatzbrennstoffe für Lieferungen an Hotels.

In der Hotellerie sind die Brennmaterialien für die Raumheizung allenunterwendigste gewerbliche Rohstoffe. Bei ungenügender Heizung verringert sich sofort die Gästezahl und der Umsatz wie in keiner anderen Branche. Der Zentralvorstand misst deshalb der Brennstofffrage die allergrösste Bedeutung zu und ersucht die Wirtschaftliche Beratungsstelle, weiterhin Verhandlungen zu pflegen, um das Durchhalten der Hotellerie zu ermöglichen.

In bezug auf die Lebensmittelzuteilungen befasst sich der Bericht der Wirtschaftlichen Beratungsstelle mit den in letzter Zeit eingetretenen Quotenveränderungen. Namentlich ist festzustellen, dass die Milchzuteilung für die Gäste- und Angestelltenverpflegung auf ein Mass gesunken ist, das sich sogar etwas tiefer als die bisherige. Von persönlichen Lebensmittelkarten stehen die schlechtesten Bedingungen verursacht. Nicht nur auf diesem Sektor, sondern auch in bezug auf die Eier-Zuteilung, wo sich seit dem Einbruch der Trockeneier in die normale Zuteilungsquote eine starke Verkürzung ergeben hat, sollen mit dem KEA weitere Verhandlungen gepflogen werden. Entsprechende Gesuche sind bereits gestellt worden.

Im weiteren behandelt der Berichterstatter das Problem der Angestelltenverpflegung und die Frage einer eventuellen Herausgabe von Rationiten und Menüverfügungen. Die bezüglich wird die Kommission der Wirtschaftlichen Beratungsstelle beauftragt, sich mit den näheren Details zu befassen.

In der an die Berichterstattung von Dr. Streiff anschliessenden Aussprache über die Verköstigung des Personals, stellt der Zentralvorstand fest, dass unter Angestellten da und dort, trotz aller Aufklärung, immer noch eine unzureichende Auffassung über die für die Angestelltenverpflegung zugeteilten Quantitäten an rationierten Lebensmitteln besteht. Tatsächlich hat aber jeder kollektive Haushalt gegenüber der Rationierungsstelle getrennt für Gäste-Mc und Angestelltenverpflegungsätze abzuschreiben, wobei die Zuteilung für die Angestellten grundsätzlich den Rationen der persönlichen Lebensmittelkarte angepasst ist.

Der Zentralvorstand hat sich je und je für eine ausreichende und abwechslungsreiche Verpflegung der Angestellten eingesetzt. Wenn dessen ungeachtet in vereinzelt Betrieben Klagen laut wurden, so ergaben die gemachten Feststellungen, dass es oft nicht etwa an der mengenmässigen oder qualitativen Bereitstellung von Lebensmitteln, sondern vielmehr an der gebotenen Sorgfalt bei der Zubereitung der Speisen von seiten des damit beauftragten Kochpersonals fehlte. Der Zentralvorstand richtet daher einen eindringlichen Appell an Betriebsleiter und Küchenchefs, der sachgemässen Verarbeitung der für die Angestelltenverpflegung bestimmten Lebensmittel die erforderliche Aufmerksamkeit zu schenken und das Personal erneut über die knappen Zuteilungsquoten des KEA aufzuklären.

Über die Verhandlungen mit der Eidg. Preiskontrollstelle in bezug auf die Anpassung der Gastgewerbeüblichen Verkaufspreise an die Entwertung und der besseren Abstufung der Margen im Weinausschank nach der differenzierten Unkostenlage der verschiedenartigen Hotels und Restaurants geht aus dem Bericht der Wirtschaftlichen Beratungsstelle hervor, dass ein befriedigendes Ergebnis noch nicht erzielt werden konnte. Hingegen sind von der Eidg. Preiskontrollstelle Teilungen vorgesehene, die sukzessive mit der Zeit verfügt werden sollen, so vorerst die Anpassung der Menü- und Speisepreise, während unsere andern Postulate, nämlich eine neue Preisberechnung für offene und Flaschen-Weine, für warme Getränke und Pâtisserie-Waren usw., noch zurückgestellt wurden, mit der Begründung eine Verneuerung auf der ganzen Linie nicht auf einmal eintreten zu lassen.

Der Zentralvorstand bedauert, dass die Verhandlungen mit der Eidg. Preiskontrollstelle betreffend Anpassung der gastgeberlichen Preise an die Verwertung und eine bessere Abstufung der Margen namentlich bei den Weinen, je nach der Rangstufe der Hotels noch nicht zum gewünschten Ergebnis geführt haben. Die Kommission für wirtschaftliche Beratung wird deshalb beauftragt, die Besprechungen fortzusetzen und darauf zu dringen, dass die hierfür notwendigen Verfügungen baldigst erlassen werden, indem es auf die Dauer unhaltbar ist, dass erstklassige Häuser mit entsprechend hohen Gesteungskosten mit den nämlichen Margen auskommen sollten, wie sie die einfachste Wirtschaft mit geringstem Aufwand berechnen. (Anmerkung der Red.: Wie der letzten Ausgabe der „Hotel-Revue“ zu entnehmen war, ist durch die Bewilligung zur Erhöhung der Menü- und Speisepreise den Begehren in der Zwischenzeit teilweise entsprechen worden. Hingegen bleiben die übrigen Postulate, insbesondere bezüglich der Weinpreisgestaltung, noch offen.)

Schliesslich wird noch über die Gründung von Erfahrungsaustausch-Gruppen und deren Organisation berichtet. Als Sammelstelle und für die Auswertung des Materials hat sich in verdankenswerter Weise die statistische Abteilung der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Da die vorgesehenen Betriebsvergleiche als erste Voraussetzung einen einheitlichen Kontenplan bedingen, wird zurzeit mit der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft ein Schema bearbeitet, das dann in allen Erla-Gruppen zur Anwendung gelangen soll. Zur gegebenen Zeit wird dieses Kontenschema auch in der Hotellerie besprochen und den Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Die Wirtschaftliche Beratungsstelle dient im weiteren als Vermitt-

Der Grossbrand im Grand Hotel, St. Moritz

In der Nacht vom vergangenen Donnerstag auf den Freitag erlebte St. Moritz ein Schrecken, wie man es nicht so schnell wieder vergessen wird. Nachdem um neun Uhr abends der Brand entdeckt worden war, griff dieser, trotz rechtzeitiger Intervention der Feuerwehr und des Militärs, das von Internierten unterstützte und, unheimlich rasch um sich, so dass schon zwei Stunden später der ganze Gegend dominierende Dachstock in hellen Flammen loderte und ein unheimliches Fanal bildete. Glücklicherweise wehte der Wind so, dass das beherrschte Palace-Hotel nicht unmittelbar dem Feuerwehrmannschaften in ihren Bemühungen behilflich, doch brachen immer wieder vereinzelt Feuerherde aus. Am nächsten Morgen bot sich den Bewohnern und den von auswärts hergekommene Besuchern ein tröstliches Anblick. Das durch den Brand zerstörte hohe Marmutgebäude war bis etwa zur halben Höhe ganz ausgebrannt, während die unteren Etagen derart unter dem Wasser gelitten hatten, dass deren Inventar als verloren betrachtet werden muss, soweit es nicht gelagert, Mobilien, Wäsche und Geschirre zu retten.

Das Grossunternehmen, das 1904 erbaut worden ist, war weitgehend das grösste Hotel des Engadins und Kantons oberhalb. Es fasste 300 Zimmer und Salons mit rund 400 Betten und 150 Badezimmern. Hohen Gästen stand eine Reihe in sich abgeschlossener Appartements zur Verfügung. Dazu kamen riesige Hallen, Salons und weitere Gesellschaftsräume, so dass das Haus in guten Zeiten über 300 Angestellte beschäftigte. Das Hotel verfügte

und Organisationsstelle für die Gründung neuer Erfa-Gruppen.

Verschiedenes

Aktiver Einsatz bei der Bundesfeieraktion: Um eine frühere Tradition wieder aufzunehmen, fand dieser Tage eine Führungsnähe zwischen der Hotellerie der Zentralschweiz und des Tessins, sowie den Organen des Bundesfeierkomitees statt, um sich über Zusammenarbeit auszusprechen und Erfahrungen auszutauschen. Die Hotellerie hat noch einige nicht voll ausgenutzte Möglichkeiten, um beim Markenverkauf tatkräftiger mitzuhelfen und auch den Sammlungen unter den Gästen am Bundestage selbst einen besseren Auftritt zu geben. Der Zentralvorstand unterstützt die Bestrebungen des Bundesfeierkomitees und hofft, dass im Hinblick auf den diesjährigen Sammelzug, die Finanzhilfe an das schweizerische Rote Kreuz, die Hotels sich in den Dienst der guten Sache stellen.

Mitarbeit der Sektionen: Der Zentralvorstand begrüsst den Vorschlag des Zentralpräsidenten, die Sektionen systematisch zur vermehrten Mitarbeit heranzuziehen. Dies soll vorläufig so geschehen, dass die Sektionen und Kantonalverbände durch Zirkular auf wichtige Tagesfragen oder Spezialprobleme aufmerksam gemacht und zur Meinungsäusserung nach vorangehender Behandlung in Sektionsversammlungen aufgefordert werden. Den Anfang will man mit einer Rundfrage machen, die sich auf das an der Delegiertenversammlung unterbreitete Aktionsprogramm des Vereins bezieht.

Betriebswirtschaftliche Untersuchungen: Der frühere Leiter des FIF hat die Absicht, die bereits eingeleiteten betriebswirtschaftlichen Erhebungen in der Hotellerie auf breiterer Basis und auf mehrere Jahre verteilt, fortzusetzen. Leider erklären sich die zuständigen Bundesstellen ausserstehende, die hierfür notwendigen Kredite freizugeben. Dies wird um so mehr bedauerlich, dass zur Förderung verschiedenster Aktionsrechte nach Ablauf der Sommerperiode werden sind, wobei diesbezügliche Fremdenverkehr im weiteren Sinne zugute kommen mögen, der Hotellerie aber direkt keinen sichtbaren Nutzen eintragen. Bei diesen Erhebungen hätte es sich erstmals um eine die Hotellerie unmittelbar erfassende Angelegenheit gehandelt. Die finanzielle Lage des Vereins erlaubt es nicht, diese Erhebungen auf Kosten der Hotellerie durchzuführen zu lassen. Einen gewissen Ersatz für diese das ganze Beherbergungsgewerbe interessierenden Studien, bieten die innerhalb des Vereins selbst ins Leben gerufenen Erfa-Gruppen, die auf kleinster Basis schliesslich dem gleichen Zweck dienen.

Schlussbemerkung

Der Zentralvorstand fand sich gerade im Zeitpunkt auf dem Bürgerstock ein, da das „Haus Schiff“ der dortigen Hotelgesellschaft eingeweiht wurde, von dem ja die Tagespresse gebührend berichtet. Bei diesem Anlass fand die Initiative und der gesunde Optimismus von Herrn F. Frey-Fürst, dem Promotor nicht nur des neuen Schiffbetriebes, sondern der grosszügigen Führung der ehemaligen Bucher'schen Hotels auf dem Bürgerstock überhaupt, die höchste Anerkennung und Beachtung. Von der erfrischenden und auf weite Sicht angelegten Konzeption der Geschäftsleitung dieser Hotels konnten sich die Vorstandsmitglieder nicht nur als Gäste des Grand Hotels, sondern auch im persönlichen Kontakt mit Herrn Frey-Fürst überzeugen, der sich als unterhaltensreicher Hausherr am Abend des ersten Verhandlungstages zu ihnen gesellte. Es war ebenso festselnd, wie belehrend, ihn aus der Geschichte der Hotelfamilie Bucher-Durrer, wie über die Umstände berichten zu hören, die ihn zur Übernahme der Betriebe bewogen. Kaufmännischer Sinn, Unternehmungslust und gesunder Menschenverstand, dazu ein kräftiger Schuss bodenständigen Mutterwitzes halfen alle, die scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten zu überwinden, aber auch jene Klippen zu umgehen, die dem Nichtfachmann im Hotelgewerbe entgegenstehen mögen. Das Herr Frey-Fürst eigene Kunstverständnis kam übrigens dem Grand Hotel in reichem Masse zugute, indem dessen Halle über eine Gemälde-Sammlung verfügt, die allein schon eine Schenswürdigkeit an sich darstellt. Im Bürgerstock interessante Eindrücke und angenehme Erinnerungen mit auf den Heimweg.

Max H. Halperin

über zahlreiche eigene Tennisplätze und eine Eisbahn. In den ersten Jahren des Bestehens war es ein beliebter Treffpunkt amerikanischer Gäste. Als diese später andere Länder zum bevorzugen Ziel ihrer Europatrips machten, sammelte sich im Grand Hotel eine sehr kosmopolitische und keineswegs einheitliche Gesellschaft. Das von der Auslandskundschaft abhängige Unternehmen wurde natürlich auch von der Wirtschaftskrise stark betroffen und musste sich bereits 1934 einer ersten finanziellen Sanierung unterziehen. Der 1940 eine zweite noch nachhaltigere folgte, die von Aktionären und Obligationären beträchtliche Opfer erforderte. Das Aktienkapital betrug von da an nur noch Fr. 60000.—, nachdem es einst auf 1,8 Millionen stand und die variable Obligationenleihe bilanzierte zuletzt noch mit 1,9 anstatt mit 3,4 Millionen. Nur ein einziges Mal während unterdessen Dividenden ausgeschüttet. Von 1930 an gelang es nicht mehr, das Gesellschaftskapital zu verzinzen.

Seit 1939 wurde das Hotel periodisch, für militärische Zwecke teilweise beansprucht. Zur Zeit des Feuerabsturzes war nur ein Detachement anwesend; der grösste Teil der Räumlichkeiten lag unbenutzt da. Wiederholt ist den Besitzern in den letzten Jahren nahegelegt worden, das Mobilier zu verkaufen und sich die günstigsten Absatzmöglichkeiten für Schiff und Geschirre zu nutze zu machen. Allein für das in massiver Kupfer ausgeführte Kuppeldach soll noch vor kurzem Fr. 40000.— geboten worden sein. Aus nicht näher bekannten Gründen konnte man sich aber zu einer solchen Liquidation nicht entschliessen, und so haben nun die Inhaber, bezw. die Versicherungen das Nachsehen.

Das Bilanz verfügt nach der letzten gedruckten Bilanz über Versicherungspolice von 5,5 Millionen für Gebäude und Maschinen und 1 Million für Mobilien und Installationen. Hauptleidtragende ist die kantonale Brandversicherung, die aber wieder durch Rückversicherung gedeckt ist. Die Gesellschaften kommen noch mit einem blauen Auge weg, wenn das Gebäude nicht wieder aufgeführt wird, indem dann „nur“ der Verkehrsweh, der mit 2,5 Millionen veranschlagt ist, für die Schadensersatzung Betreffend.

Ein Wiederaufbau steht aber wohl ausser Betracht. Hiegegen sprechen die mannigfaltigen Gründe. Vorab der Ruf nach baulicher Sanierung und Ortsplanung. Bemerkenswerterweise war im Plan Meili das Grand Hotel zwar nicht zum Abbruch, aber doch zu teilweisen Abtragung vorgesehen, um die Umgebung nicht gerade verschönernden Bauwerk auf ein erträgliches Mass zu reduzieren. Es war geplant, aus dem auf zwei bis drei Stockwerke reduzierten Bau ein Casino zu machen, das als gesellschaftlicher Treffpunkt der Hotelgäste aus den übrigen Häusern gedacht war. Nachdem nun die unteren Etagen erhalten geblieben sind, so steht dieses Projekt vielleicht von einer raschen Verwirklichung, als es bisher den Anschein hatte. Jedenfalls sind durch den Brand erhebliche Widerstände und Einwände gegen dieses Projekt aus dem Wege geräumt worden. Auch in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht war die Fortführung des Unternehmens in der Nachkriegszeit in Frage gestellt. Es hätte doch ganz beträchtlicher Neuinvestitionen bedurft, um die Einrichtungen wieder so auf die Höhe zu bringen, dass für ein Haus allererster Klasse erforderliche Standard hergestellt gewesen wäre. Ob sich hierfür die nicht unbeträchtlichen neuen Geldmittel hätten finden lassen, scheint mehr als ungewiss. Andererseits wäre die Deklassierung des Hauses und dessen Weiterführung als Hotel zweiter oder gar

dritter Klasse zu einem eigentlichen Problem für die gesamte übrige Hotellerie von St. Moritz geworden. Es ist nicht überflüssig zu betonen, dass man in den Berichten der lokalen und regionalen Presse allerhand zwischen den Zeilen liest, das sich nicht gerade wie Trauer über diesen Brandfall ausnimmt. Wohl niemand Rechtendekender hat dem Hause dieses unruhliche Ende gewünscht, und man bedauert sicher allgemein den Schaden, der durch die Zerstörung dieses Millionenstandes ist. Dahinter steht aber ein deutliches Gefühl der Erleichterung, diesen baulichen Fremdkörper in St. Moritz losgeworden zu sein. Ähnliches kommt in einer Reihe von Zuschriften an uns zum Ausdruck, die meistens unter dem Stichwort „Sie transit gloria mundi“ verfasst wurden und denen wir mit dem besten Willen keinen Raum in den sonst schon überfüllten Spalten gewähren können.

Über die Brandursache liegen noch keine präzisen Angaben vor. Wie die „Neue Bündner Zeitung“ zu berichten weiss, ist die zwei Stunden nach Brandausbruch eingeleitete Untersuchung noch nicht ganz abgeschlossen. Es scheint aber festzustellen, dass das Feuer durch einen unachtsam gelagerten Petroleumbehälter in der Nähe eines Militärs ausbrach, und zwar in der Nähe eines Speiseaufzuges. Die Flammen wurden durch Licht- und Luftschächte in den Dachstock getragen und breiteten sich von dort aus wieder nach abwärts und in die Flanken aus. Man glaubt, dass etwa 60 Prozent des Mobiliars der Vernichtung entgegen. Dagegen sind die Inneneinrichtungen entweder verloren oder durch Hitze und Wasser nicht mehr weiter verwendbar. Glücklicherweise kamen keine Menschenleben zu Schaden. Einquartiertes Militär wurde im Schlafsalz von der Katastrophe überrascht und musste nach einigen erfolglosen Versuchen der Brandbekämpfung durch das Fenster über Leitern Rettung im Freien suchen.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Höchstpreise für inländischen Bienenhonig

Die eidg. Preiskontrollstelle verfügt:

1. Mit sofortiger Wirkung werden für inländischen Bienenhonig der Ernte 1944 folgende Höchstpreise festgesetzt:

- | | |
|--|------------------|
| A. Offenware: | Fr. per kg netto |
| a) Abgabepreis an Grossisten und Grossverfeinerorganisationen ab Produktionsort | 6.20 |
| b) Abgabepreis an den Detailhandel ab Lager des Grossisten | 6.40 |
| c) Abgabepreis an Konsumenten, netto, exkl. WUST | 7.25 |
| d) Für Wabenhonig darf auf den Ansätzen von a-c höchstens ein Zuschlag von Fr. 2.— per kg netto in Anrechnung gebracht werden. | |

B. Abgefüllte Ware, etikettiert: Netto-Inhalt 1 kg

- | | |
|---|------|
| a) Abgabepreis an Grossisten und Grossverfeinerorganisationen ab Produktionsort | 6.40 |
| b) Abgabepreis an den Detailhandel ab Lager des Grossisten | 6.60 |
| c) Abgabepreis an Konsumenten netto, exkl. WUST | 7.45 |

2. Inländischer Bienenhonig darf nur per Nettogewicht verkauft und fakturiert werden.

3. Für alle Honigverkäufe, ausgenommen die Verkäufe an Konsumenten bis zu 3 kg, müssen Lieferscheine oder Fakturen ausgestellt werden. Aus diesen Verkaufsbelegen müssen ersichtlich sein:

- Name und Adresse des Lieferanten,
- Ort und Datum der Lieferung,
- Name und Domizil des Empfängers,
- Menge in Kilogramm netto,
- Preis per Kilogramm netto,
- Art der mitgelieferten Verpackung und Belastungsbetrag derselben,
- Faktura-Totalbetrag.

4. Soweit Verpackungen, wie Kessel, Bienen, Dosen etc., dem Käufer belastet werden, sind sie gesondert zu berechnen, bzw. zu fakturieren, und zwar zum effektiven Selbstkostenpreis. Fakturiertes, berechnetes oder depotweise abgegebenes Verpackungsmaterial muss von den Honigverkäufern zum gleichen Preise zurückgenommen werden, wenn vom Käufer in wiederverwendungsfähigen Zustande und franko retourniert.

Wird im Detailhandel inländischer Bienenhonig in Karton-Packungen verkauft, so ist der Detaillist berechtigt, die Kartonpackung zum effektiven Selbstkostenpreis der Kundschaft zu belasten, ohne diese wieder zurücknehmen zu müssen.

5. Soweit der Handel Rabatte bzw. Rückvergütungen gewährt, können die gemäss dieser

Verfügung festgesetzten Detailhöchstpreise um das Betreffnis des Rabattes bzw. der Rückvergütung erhöht werden, jedoch um höchstens 5%.

6. Für die Anschrift der Detailpreise gilt die Verfügung Nr. 572 A/42 vom 9. März 1942.

7. Für Lieferungen an Grossverbraucher (Kollektive Haushaltungen wie: Gastgewerbe, Spitäler etc.) ist ein angemessener Mittelpreis zwischen dem Abgabepreis an Detaillisten und dem Detailpreis zur Anwendung zu bringen.

Die Trockenkonservierung im Jahre 1943

Die Trockenkonservierung oder einfacher ausgedrückt das Dörren von Gemüse hat einen doppelten Zweck zu erfüllen: einmal kann man dadurch Überschüsse, die sonst vielleicht verderben müssten, ohne grosse Kosten in eine haltbare Nahrungsreserve überführen und zum Andern können durch diese Dörrprodukte gemüse- und obstarme Wochen und Monate überbrückt werden. Was das in Kriegzeiten für unser Land zu bedeuten hat, haben gerade die letzten Monate mit aller Deutlichkeit bewiesen.

Die Kommission für Trockenkonservierung des Eidg. Kriegswirtschaftsausschusses, welche dieses Gebiet zu betreiben hat, gibt in ihrem dritten Tätigkeitsbericht Rechenschaft über die Arbeiten im Jahre 1943. Es zeigt sich, dass die seit 1940 angestrebte Dörrbereitschaft durch die heute bestehenden ca. 1100 Dörranlagen von über 5 m² Hürdenfläche nun erfüllt ist, d. h. dass diese Anlagen, wozu noch die Zehntausende von kleinen Haushaltapparaten kommen, durchaus ausreichen, um eventuell entstehende Überschüsse zu verwerten. Dass im vergangenen Jahre trotz geringerer Gemüsernte und trotz einer gewissen Übersättigung des Marktes mit Trockengemüse noch recht ansehnliche Mengen gedörrt wurden, geht aus den durch die Kommission gemachten Erhebungen hervor.

Da besonders bei jenen Trockenprodukten, die auch in der Nachkriegszeit den Markt behaupten sollen (z. B. Birnen und Bohnen), die Qualität von ausschlaggebender Wichtigkeit ist, galt ein Hauptaugenmerk der Erzielung von Qualitätsprodukten. Zu diesem Zweck wurde z. B. ein illustriertes Flugblatt herausgegeben, das die Dörrkuren in leichtverständlicher Weise über die Voraussetzungen für eine Qualitätsproduktion orientierte. Weil aber auch in bezug auf die zweckmässige Zubereitung der Dörrprodukte noch vielfach unrichtige Vorstellungen herrschten, wurde im weitem die kleine Broschüre „Gute Gerichte aus Trockengemüse und Dörrobst“ herausgegeben. Eine wichtige Aktion im Berichtsjahre bestand in der Vermittlung von Kraftpapiersäcken für die Aufbewahrung des Dörrgutes. Die Erfahrung hatte nämlich gezeigt, dass die Dörrprodukte noch sehr oft unzuverlässig gelagert wurden, wodurch unverantwortliche Verluste an Nahrungsmitteln entstanden. Dass innert einigen Wochen gegen 1000 solcher Säcke im Format 48 x 78 cm bezogen wurden, dürfte beweisen, dass die Aktion einem wirklichen Bedürfnis entgegenkam.

Verband Schweizer Badekurorte

Die geschäftliche Tagung

Obwohl die vermehrte Truppeneinberufung der Verbandstätigkeit im allgemeinen nicht gerade förderlich ist und schliesslich Bad Ragaz auch nicht besonders zentral gelegen ist, so waren an der ordentlichen Sommer-Delegierten-Versammlung des Verbandes die der Präsident Herr Dr. B. Diethelm mit dem ihm eigenen Entrain lebte, doch 14 Badoorte mit 17 Delegierten vertreten. Aus der vormittäglichen Geschäftssitzung sei einmal der Bericht von Vizedir. F. Niederer der SZV hervorgehoben, der in anschaulicher und geistvoller Weise über die Werbemaassnahmen des Verbandes zu berichten wusste und daran ankündigte das Programm für die laufende Geschäftsperiode entwickelte. Die in zwölf Teilkontingen gegliederte Bäderwerbung ist bestrebt, unter Beibehaltung der bewährten Methoden stets neue Wege einzuschlagen, um nicht der Routine und der Monotonie anheimzufallen. Der Zuhörer erhielt im weiteren aus dem Referate den bestimmten Eindruck, dass diesem Gemeinschaftswerke des Verbandes und der SZV das Optimum an Propaganda und Wirkung herausgeholt wird. Als eindruckvollste Neuheit wurde man im Verlaufe des Nachmittags mit den beiden wohlgelungenen Spielfilmen von je ca. 20 Minuten Schmal-Tonfilm, die unter den Stichworten „Heilende Schweiz“ und „Fontaine Helvétique — Heilbäder der Schweiz“ Bildliches und Dokumentarisches geschickt zusammenfassen und als erfolgversprechende Schrittmacher der Bäderwerbung im Auslande — die Filme sind hauptsächlich für Vorführungen im Auslande vorgesehen — bewertet werden können. Aber auch aus den übrigen Gebieten der Propaganda riefte der Vorsteher mit einem eindrucksvollen Anschauungsmaterial auf einer eigentlichen kleinen Ausstellung gleich. Die Versammlung bekundete offensichtlich ihr Einverständnis mit dem Werbeplan und teilte die Auffassung, dass die zur Verfügung stehenden Mittel mit Geschick und Erfolg eingesetzt worden waren.

Dass der Verbandsleitung wirklich daran gelegen ist, das Heilgut der Bäder möglichst allen Volksschichten zukommen zu lassen und hierfür die besten Möglichkeiten im Ausbau der Volksheilbäder sieht, ist in Wort und Schrift seit Jahren zum Ausdruck gebracht worden. Um den Gedanken auch statutenmässig besser festzuhalten und zur Geltung zu bringen, wird eine Statutenergänzung getuschelt, die den Tätigkeitsbereich nach dieser Richtung präziser umschreibt. Der verbandswertvollste demnach zu erreichen ist, durch Unterstützung und Förderung geeigneter Massnahmen, welche der Weiterentwicklung, insbesondere dem Ausbau der schweizerischen Volksheilbäder, dienen. Dem Vizepräsidenten, Herr Nationalrat Schirmer-Baden wurde der Dank für seine parlamentarische Intervention ausgesprochen, die in Form eines Postulates erfolgte, von dem bereits an anderer Stelle des Blattes kürzlich berichtet wurde. Es ist eine notwendige Ergänzung zum etwas konfusen Postulat Frey, das zudem eher parteipolitisch aufgezeigt ist und offenbar den Eindruck erzeugen möchte, als habe die Linke die Obsorge um die Volksgesundheit allein gepachtet.

Das grundsätzlich bereits in der Winterversammlung gutgeheissene Abkommen mit den Reisebüros über die Provisionierung verschiedener Gäste wird in zünftigem Sinne verabschiedet. Freilich wird dabei die Erwartung ausgesprochen, dass sich die nämlichen Reiseagenturen auch in der Nachkriegszeit sehr tatkräftig für die Lenkung der Gäste in die einheimischen Bäder einsetzen werden und nicht mehr in den alten Fehler zurückfallen, ihr Augenmerk und das der Interessenten fast ausschließlich den fremden Gästen zu wenden. Im übrigen wurde der Verbandsvorstand ersucht, zur rechten Zeit mit den ausländischen Agenturen in Verbindung zu treten, um auch diese zur vermehrten Empfehlung Schweizer Badekurorte zu veranlassen. Der Vorstand wird beiden Anregungen die nötige Aufmerksamkeit schenken, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Mit Interesse vernahm man von einer vom Verbandspräsidenten nach vielen Anläufen erwirkten Neuordnung der Textzuteilung in Heilbädern. Wichtig ist dabei, dass sich nun eine eidgenössische Regelung handelt, sodass

die Interessenten künftig nicht mehr auf das Verständnis oder das Wohlwollen kantonalen Instanzen angewiesen sind, um sich den dringlichen Wünschen der Badegäste verschaffen zu können. Die interessierten Heilbäder haben sich von nun an direkt an die Sektion für Textilien in St. Gallen zu wenden.

Die allgemeine Aussprache zeigte dann, wie sehr der Bädergedanken noch der Verankerung in der medizinischen Fachwelt bedarf. So entfallen u. a. von rund 10000 Rheumakranke das SBB-Personals nur ganze 4000 auf die Behandlung in Heilbädern der Schweiz. Diesem Verluste entgegenzusetzen eine erhebliche Besserung der Verhältnisse, wenn die Volksheilbäder einen sanatoriumsmässigen Ausbau erfahren haben und in der Behandlung der Patienten auch die Arbeits- und Bewegungstherapie ihren angemessenen Platz zugewiesen erhält.

Die Bädernerneuerung

Im Mittelpunkt der öffentlichen Tagung von Neuchâtel standen die Prof. Dr. J. J. B. Im reichhaltigen Planmaterial des Bäderberichtes ergänztes Referat von Nationalrat Dr. A. Meili über die Bädernerneuerung. Eingangs setzte er sich mit den Kritikern der Planung auseinander. Dabei wird die Planung mit der Verkehrsregelung verglichen, die für die nötige Ordnung und anständige Gesinnung sorgt. Auch im Bäderwesen soll eine „verkehrsplanmässige“ Regelung einsetzen, damit nicht einfach der Stärkere gegen den Schwächeren durchzusetzen vermag. Geringere oder Rücksichtslosere obliegen kann Das Verkehrsgesetz zu dieser Regelung bildet eben die Planung. Im Laufe des Jahres 1942 wurde Herr Dr. Meili vom Bäderverband gemeinsam mit dem Biga beauftragt, den ersten Bäderbericht von 1941 fortzusetzen und zu ergänzen. Daraufhin erließ der Verband eine Verfügung, die sieben in Betracht fallenden Badekurorte. Die ersten Vorschläge dienten weitgehend als Grundlage für die zweiten. Den nunmehr vorliegenden Projekten kommt im Sinne des Auftrages der Charakter von ersten Unterlagen für die Ausführung der Bädernerneuerung zu. Dieser Anforderung konnte allerdings nur unter gewissen Voraussetzungen Genüge geleistet werden. So setzt z. B. das Projekt von St. Moritz voraus, dass gleichzeitig auch die Pläne zur Hotelenerneuerung vom Ortsteil Bad zur Ausführung kommen. Die sieben Projekte stellen realisierbare Lösungen dar und erfordern einen Kostenaufwand von 9,94 Millionen Fr., welche Summe sich aber auf eine Reihe von Jahren verteilt. Gemäss BRB vom 29. Juli 1942 kann bei Arbeitslosigkeit oder event. beim Nachweis des Bedürfnisses eine Subvention bis zu 60% ausgereicht werden. Auch an die Beschaffung baureifer Pläne werden Subventionen ausgerichtet.

Was nun die Einzelprojekte anbetrifft, so ist für Schuls-Taras eine neue Trinkhalle vorzusehen, die sowohl betrieblich als architektonisch den künftigen Erfordernissen zu genügen vermöchte und vor allem auch in enger Beziehung zur Landschaft stehen würde. Des käfere ein neues Bäderhaus, Ausbau einer bestehenden Anlage zum Volksheilbad, die Fassung der Geysire und die Ausbesserung der Zufahrtsstrassen, im Gesamtkostenbetrage von 1,55 Mill.

Das Projekt von St. Moritz-Bad geht davon aus, dass zu St. Moritz-Dorf eine bessere Beziehung zu schaffen, einzelne Gebäude im Interesse der Regenerierung der Landschaft abzutragen; überflüssige Strassen aufzuheben und schliesslich der Malo-Wind abzuschirmen wäre. Der vorstädtische Charakter des Zugangs zum Ortsteil Bad, der zufolge der uneinheitlichen und undisziplinierten Baugesinnung früherer Jahrzehnte zum Ausdruck kommt, soll verschwinden. Für den Abruch sind drei Grossgebäude, wovon zwei Hotels und eine Garage, vorgezeichnet. Neu wäre der Bau einer repräsentativen zentralen Trinkhalle als gesellschaftliches Zentrum. Dazu kommen der Ausbau des Kurhauses zum Bäderhotel, die bauliche Renovation des Stahlbades und die Umgestaltung eines Hotelunternehmens zum Volksbäderhotel. Dies würde Kosten im Betrage von 1,85 Mill. verursachen, wozu noch die Aufwendung für die Niederlegung der drei erwähnten Gebäude zu rechnen sind.

In Passung beschränkt sich die Projektierung auf die Ausgestaltung des Quellhauses. Die Trinkhalle würde als Brücke die Rabussalubrit überspannen. Der glasabgeschlossene Raum würde

einerseits in die Quellgrotte, andererseits in einen Erfrischungssaal samt Sonnenterrasse münden. Die baulichen Aufwendungen werden mit 820,000 Fr. veranschlagt.

Wesentlich umfangreicher ist das Programm für die Ausgestaltung von Bad Ragaz. Hier ist auch der Ruf nach regionaler Planung gegeben, indem heute schon an Stelle eines organischen Wachstumsgebietes und der Kurorttrabe sehr willkürlich ineinanderüberlappend und damit der Charakter des Badoertes immer mehr verloren geht. Es ist ein etappenweiser Ausbau vorgesehen, der die Erstellung einer Trinkhalle im Kursaal, den Ausbau der Bäder zur medizinischen Vervollkommnung der Bäder- und Kurmöglichkeiten, den Ausbau einer Kuppelpromenade, die zu einer sauberen landschaftlichen Gliederung des Kurortes führt, und schliesslich die Korrekturen von Strassen zur Ablenkung des Lastwagenverkehrs vom Dorfkerne und Korrekturen des Dorfinneren selbst umfasst. Die Kosten sind auf 2,05 Mill. veranschlagt.

Als vordringlich wird die Neugestaltung des Bäderzentrums in Baden erachtet. Es soll eine Verbindung zwischen Kursaal und Bäderzentrum hergestellt werden, um das eigentliche Bäderviertel vom übrigen Orte abzuschliessen, was im Interesse des Kurbetriebes und der Kurorttrabe sehr wünschenswert ist. Das grösste Hindernis zur Entfaltung des linksseitigen Limmatufers zu einem Kurzentrum, das Grand Hotel, fällt nun weg, indem es von einem Anstösser angekauft worden ist und niedergelegt werden soll. An seine Stelle treten Gartenanlagen und ein Thermalschwimmbad. Die Ausgestaltung des Kurzentrums würde ohne Landenerwerb etwa 900,000 Fr. kosten. Als weitere Vorschläge zur baulichen Sanierung des Kurortes kommen für eine spätere Periode in Frage: der teilweise Erwerb der Limmatufer zwecks Ausbau einer Flusspromenade, Verbindung des Kurzentrums mit dem Park durch einen Lift, Stegverbindung mit Ennetbaden.

Für Bad Schinznach sind neben der Neuerstellung der Bäderanlage und Kinderstation eine Reihe von Umbauten vorgesehen. Die künftig sich in L-Form präsentierende Anlage soll zu stärkerer Konzentration und Ausnützung der Sonnenlage führen. Im weiteren würde der interne Bäderverkehr stark verbessert, indem die Patienten die Bäder erreichen könnten, ohne sich irgendwie der Aussenluft auszusetzen, während andererseits die Passanten mit dem internen Betrieb nirgends in Berührung kämen. Die approximative Kostenrechnung stellt sich auf 2 Millionen.

Schliesslich ist für Lenki S. eine neue Trink- und Wandelhalle vorgeschlagen, die rein südlich orientiert, den Abschluss einer terrassierten Gartenanlage bilden würde, die in Liftverbindung mit den darunter angeordneten Ruhe- und Liegeräumen stünde. Der balneologische Ausbau zusammen mit der Neuanlage sind auf 570,000 Fr. veranschlagt.

Alle diese Projekte haben das eine gemeinsam, dass ihnen auf der Kopie der Monumental- und Prachtbauten hinauslaufen, wie sie von ausländischen Bedenplanen her bekannt sind. Un-

sere Monumentalität, sagt Dr. Meili, liegt in der Schönheit des Landes. Die bauliche Ausgestaltung unter spezieller Rücksichtnahme auf die Umgebung ist für Badoerte von besonderer Wichtigkeit, weil sie die Stimmung des Patienten wesentlich beeinflusst. Der „Therapie des Meiliens“ müssen wir in der Schweiz daher mehr Aufmerksamkeit schenken als bis anhin. b.

Kleine Chronik

Der Lehrlingsbestand im Gastgewerbe

Nach der vom Biga veröffentlichten Zusammenstellung über Lehrabschlussprüfungen und Lehrverträge im Jahre 1943 haben sich die Verhältnisse im Gastgewerbe gegenüber den vorangehenden Berichtsjahren nicht merklich verändert. Immerhin ist eine bescheidene Verbesserung beim Abschluss neuer Lehrverträge eingetreten. Die Zahl der Lehrabschlussprüfungen ging von 195 auf 183 zurück. Auf der anderen Seite konnten 197 neue Lehrverträge registriert werden, d. h. 18 mehr als 1942. Es bestanden im abgelaufenen Jahre 577 Lehrverträge, eine nicht gerade sehr imponierende Zahl, wenn man bedenkt, dass insgesamt über 6000 solcher Verträge im ganzen Lande und für alle Berufe vorhanden sind.

Bei den beiden gastgewerblichen Berufslehren haben sich die Verhältnisse nicht etwa gleichmässig entwickelt. Es wurden 156 neue Lehrverträge für Köche (12 mehr als 1942) und 41 für Kellner (16 mehr als 1942) abgeschlossen. Es bestanden Ende des Jahres gesamthaft 325 Verträge für Köche und 46 für Kellner, wobei das Total bei den Köchen im Vergleich zum Vorjahre abgenommen, bei den Kellnern dagegen merklich zugenommen hat. Alle Anzeichen deuten also darauf hin, dass für den Kellnerberuf wieder vermehrtes Interesse besteht, wenn auch die Lehrverhältnisse für die ganze Gruppe Gastgewerbe noch lange nicht ausreichen, um in den kommenden Jahren die bestehenden Lücken an gelerntem Personal auszufüllen. Die Zahlen zeigen jedenfalls, dass nicht der geringste Anlass besteht, um etwa in den Bemühungen um den Nachwuchs zu erlahmen. Im Gegenteil hat die Hotellerie allen Grund, sich noch mehr als in den letzten Jahren der Lehrlingsausbildung anzunehmen, wenn mit der Zeit die Klagen über den so nachteiligen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern verstummen sollen.

Beachtet die Ruhezeit-Vorschriften

Das Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit bzw. die Ausanderetzungen hinsichtlich der Ruhezeit, leider nicht „zur Ruhe“. Man sollte glauben, dass sich die darin enthaltenen

Vorschriften seit dem Jahre 1931 nun eingehalt werden. Trotzdem werden uns immer wieder Differenzen zwischen Betriebsleitern und Angestellten über dessen Anwendung und Auslegung gemeldet. Dadurch, dass in der Vollziehungsverordnung von 1934 eine ganze Reihe von Ausnahmen zu den allgemeinen Vorschriften vorgesehen sind, die auf die speziellen Verhältnisse gerade in der Hochsaison Rücksicht nehmen, wird dem Betriebsleiter die Anwendung der Bestimmungen erheblich erleichtert. Die strikte Einhaltung der dem Arbeitgeber aus diesem Gesetze zukommenden Pflichten bildet mit einem wesentlichen Beitrag zur Lösung des Personalproblems. Der Angestellte wird seinem Beruf eher die Treue bewahren, wenn er weiss, dass er nach getaner Arbeit auch einen unbeschränkten Anspruch auf die ihm gebührende Freizeit hat und sich nicht jede freie Stunde zuerst erstritten muss.

Wir wissen, dass dieser Appell glücklicherweise bei der Mehrzahl der Unternehmen eigentlich offene Türen einrennt, weil es stets eine nämliche Minderheit ist, die sich um dieses und andere Gesetze wenig kümmert oder sich nie der Mühe unterzog, die Vorschriften näher zu studieren. Aber gerade diese wenigen Arbeitgeber bedürfen einer nachhaltigeren Ermahnung, weil ihre Einstellung nicht nur unsozial, sondern auch dem Patronat als Ganzes sehr abträglich ist.

Hoteliertagung im Zeichen der Bundesfeieraktion

In den Vorkriegsjahren war es eine geschätzte Tradition, dass sich die Mitarbeiter leitender Organe des Bundesfeierkomitees mit den Mitarbeitern aus Hotel- und Verkehrskreisen trafen, um die gemachten Erfahrungen auszutauschen und die weitere Zusammenarbeit zu besprechen. Später wurde von diesen Tagungen abgesehen, wodurch der notwendige gegenseitige Kontakt mehr und mehr verloren ging und sich auf den rein geschäftsmässigen Korrespondenzwechsel beschränkte, der aber der ganzen Sache keinen neuen Auftrieb verlieh. Der Arbeitsausschuss des Landeskomitees hatte daher den erfreulichen Gedanken wieder einmal einen solchen „Erfahrungsaustausch“ zu organisieren und lud zu diesem Zwecke die Hotel- und Verkehrskreise aus der Zentralschweiz und dem Tessin auf den Bürgenstock zu einer Zusammenkunft ein, die einen regen Besuch aufwies und an welcher auch der Zentralvorstand sowie das Zentralbüro des SHV vertreten waren. Bei dieser Gelegenheit wurde das diesjährige Aktionsprogramm im Einzelnen besprochen und im besonderen die Förderung der freiwilligen Sammlungen in Hotels diskutiert.

Nachdem von der PTT dieses Jahr erstmals vier Wertzeichen bewilligt wurden und man von seiten des Komitees hofft, auch weiterhin auf dieses Zugeständnis zählen zu können, wird befreierweise von allen Beteiligten grösstes Gewicht auf einen möglichst guten Erfolg dieser Teilkaktion gelegt. Die Hotels können hier das ihrige dazu beitragen, indem viele Gäste von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen und die Bundesfeiermarken im Hotel kaufen. Das setzt allerdings voraus, dass der Gast von diesem

Verkauf Kenntnis erhält, was am besten geschieht, wenn die Marken ausgestellt, bzw. das auf deren Vertrieb hinweisende Plakat, an der Réception ausgehängt werden. Die Verkaufsbemühungen, für welche ja ein Unkostenbeitrag nach Massgabe des erzielten Umsatzes bewilligt wird, kann ferner durch den Aushang des Bundesfeierplakates gefördert werden, das in neuer und sehr geschmackvoller Aufmachung herausgekommen ist. Aus Kreisen der Hotellerie wird die Anregung gemacht, den Angestellten das Abzeichnen auf Kosten des Hauses abzugeben, um sie für den Gedanken des Bundesfeierkomitees zu gewinnen und zu dessen reger Unterstützung anzuspornen.

Wenn der Ertrag der Barmarkungen unter den Gästen ziemlich stark zurückgegangen ist, so kann hierfür nur zum Teil die kriegsbedingte Lage und der Gästeausfall verantwortlich gemacht werden. Vielfach bestehen bei den Betriebsleitern auch gewisse — meistens unberechtigte — Hemmungen, die Gäste „zu belästigen“. Zuschriften an das Bundesfeierkomitee, in welchen Hotelgäste ihr Bedauern darüber ausdrücken, dass anlässlich des Geburtstages der Eidgenossenschaft in diesem oder jenem Hotel keine Gelegenheit gewesen sei, ihr Scherlein zur Sammlung beizutragen, beweisen dies zur Genüge. Der Hoteller geht hier wohl am besten so vor, dass er zwar zu einer Sammlung anregt die Ausführung und Abrechnung aber einem aus Gästen ad hoc gebildeten Komitee überlässt, das sich bestimmt mit Freude einsetzt. Ein Generalrezept für alle Hotels gibt es natürlich auch für den Bundesfeiertag nicht. Hier sollen eben Initiative, Geschick und Takt des Hoteliers zur Geltung kommen, um jene Lösung zu finden, die dem eigenen Betrieb am besten angepasst ist.

Die Äusserungen aus dem Kreise der anwesenden Hoteliers und deren Damen, die ja gerade bei solchen Anlässen wertvolle Helferinnen sind, haben gezeigt, dass man allseitig bereit ist, sich nach bestem Können für die gute Sache einzusetzen und dem Schweizer Roten Kreuz zu einem möglichst hohen Beitrag zu verhelfen. Die Eingänge aus den Hotels der Zentralschweiz und dem Tessin werden dann zeigen, in welchem Ausmasse die Tagung das Sammelergebnis in günstigem Sinne zu beeinflussen vermochte. Im übrigen wird der Arbeitsausschuss des Bundesfeierkomitees nächstes Jahr die Tagung benützen, um mit der Hotellerie einer anderen Region persönlichen Kontakt aufzunehmen oder zu erneuern.

Fremdenverkehr im April 1944

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Zum erstmalig seit Bestehen dieser Statistik überschritt das Total der Übernachtungen in allen Gaststätten (einschließlich Sanatorien und Kuranstalten) im April eine Million (1,046,000) und war damit um gut 7 Prozent grösser als das bisher beste Aprilresultat (1938). Zwar stellte sich der Anteil der Heilstätten am diesjährigen Ergebnis mit 22 Prozent etwas höher als damals, doch zeigt auch der eigentliche Ferien- und Sportverkehr eine ganz bedeutende Zunahme, die umso bemerkenswerter ist, als sie in

überwiegendem Masse den Inlandgästen zu verdanken war. So stiegen die Ankünfte in den Hotels und Pensionen gegenüber April 1943 um 10 Prozent auf 207,000, die Übernachtungen um 15 Prozent auf 818,000. Im Gegensatz zum letztjährigen April überwo, besonders in der ersten Hälfte des Monats, noch die winterliche Witterung, so dass die ausserordentlich günstigen Schneeverhältnisse die Durchführung verschiedener Wintersportveranstaltungen ermöglichte und die Skilogeister nicht zuletzt auch dank des etwas früheren Ostertermins nochmals Gelegenheit hatten, für ein paar Tage den „weissen Sport“ auszuüben. Daneben hingegen die Mehrfrequenzen vor allem mit dem Rekordbesuch der Basler Mustermesse zusammen, die dieses Jahr schon in den April fiel.

Der Fremdenverkehr im April 1944

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1943	181 393	7 653	189 046	626 623	83 735	710 358
1944	200 815	6 336	207 151	720 222	97 648	817 870
Sanatorien, Kuranstalten						
1943	2 545	260	2 805	151 441	64 722	216 163
1944	2 580	216	2 796	159 428	68 622	228 050
Total						
1943	183 938	7 913	191 851	778 064	148 457	926 521
1944	203 395	6 552	209 947	879 650	166 270	1 045 920

Bei kaum veränderter Kapazität bewirkte der intensivere Verkehr eine Verbesserung der Bettenbesetzung in den Hotels und Pensionen von 13,4 auf 15,7 Prozent.

Hatten im April 1943, dank dem schönen Frühlingwetter, insbesondere auch während der Osterferien, vor allem die tiefer gelegenen Orte und die Ferienplätze an den Seen sehr guten Besuch aufgewiesen, so verlagerte sich der kurzfristige Verkehr im Berichtsmont teilweise in die leicht erreichbaren Wintersportzentren. Zwar registrierten sämtliche Regionen mindestens gleich hohe, meist aber erheblich gestiegene Logiernächtezahlen.

Graubünden, das als einzige Region im Vorjahr eine Frequenzbusse erlitten hatte, meldete diesmal den weitaus stärksten Mehrbereich, war doch die Zahl der abgestiegenen Gäste um gut die Hälfte grösser als im Vorjahr. Etwas weniger ausgeprägt war die Zunahme der Frequenzen im Berner Oberland, wo 8 Prozent mehr Arrivés und ein Plus an Übernachtungen von einem Fünftel verzeichnet wurden. Doch stieg auch hier der Besuch in den alpinen Stationen auf ein Vielfaches des letztjährigen Besuches, war doch die Zahl der abgestiegenen schwächere Besetzung aufwies. In der Ostschweiz, die bei kaum veränderten Ankünften um ein Sechstel mehr Übernachtungen meldete, bildeten die Toggenburger Ferienorte sowie das

Gebiet von Flums die Hauptanziehungspunkte des feststehlichen Sportverkehrs. Wie die Verminderung der Ankünfte in den Alpes Vaudoises erkennen lässt, war die beträchtliche Vermehrung der Logiernächte um ein Viertel in dieser Region lediglich auf die grössere Zahl noch aus dem Monat März anwesender Gäste zurückzuführen. In der Zentralschweiz verzeichnete nur Engelberg nennenswert stärkeren Zustrom, während der Besuch in den übrigen Orten bei uneinheitlicher Entwicklung meist unter dem letztjährigen Niveau blieb. Etwas grösseren Frühjahrsferienverkehr meldeten die Orte am Genfersee, sowie die Städte Genéve und Lausanne. Im Tessin dagegen vermehrte der Binnenverkehr den Umfang vom April 1943 nicht ganz zu erreichen, doch erhöhte sich die Logiernächtezahlen dank der Anwesenheit ausländischer Dauergäste um 5 Prozent.

Die Großstädte erfreuten sich neuerdings besserer Besetzung, wobei diesmal Basel mit dem Massenzustrom zur Mustermesse im Vordergrund stand. Die Übernachtungen nahmen in der Rheinstadt um rund 130 Prozent zu, was eine durchschnittliche Beanspruchung der vorhandenen Betten von 55 Prozent (1943: 24) zur Folge hatte.

Die Sanatorien und Kuranstalten registrierten bei unverändertem Zugang an Patienten nur eine leichte Erhöhung der Logiernächtezahlen. Die Beanspruchung der Kapazität der Heilstätten betrug daher, wie im Vorjahr, 71 Prozent.



HOTELIER REISEBÜRO

Der Nachmittags-Tea.

Die fortschrittlichen Reisebüreaux haben schon seit Jahren einen Fragebogen eingeführt, womit sie die Kunden von Pauschalarrangements um deren Reise-Erfahrungen ersuchen. Wir geben hier Abschrift einer Äusserung, die für Hoteliers ein wertvoller Hinweis sein dürfte:

„In einem einsamen Berghotel, in dem man sowieso auf jegliche Zerstörung ausserhalb des Hauses verzichten muss (Besuch anderer Hotels, Bars, Cabarets, Dancings, Tea-rooms usw.), ist es besonders wichtig, dass man am Nachmittag beim Tee gemütlich sitzen, essen und plaudern kann. Es ist eine völlige Verkenntung der Bedürfnisse des Hotelgastes, wenn man ihm diesen Teekult nicht ermöglicht. Ein guter Hotelier wird



Ihre Gäste wollen verwöhnt werden!

Als weiblickender Fachmann werden Sie sich diesem Wunsche fügen. Überraschen Sie Ihre Gäste mit der sahnigen, dressierfähigen

BONBONS-PEC-Schlagcrème

die sich von Schlagrahm kaum unterscheiden lässt. Sie leistet Ihnen für Entrees, als Beigabe zu Fruchtesserts und zum Garnieren unentbehrliche Dienste.

Bonbons-PEC wird Ihnen in der kommenden Frühzeit grosse Vorteile bieten. Wagen Sie einen Versuch! Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne unsern Fachberater.

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon 217 33

Umstände halber äusserst günstig abzugeben
tadellos erhaltene, komplette und moderne

Bareinrichtung

bestehend aus:
1 Barbuffet, abgerundet. Vorderteil: eingebauter Kühlschrank, Kaltwasserkühlung für 24 Literflaschen, 6 Kästen und 8 Schubladen. — Rückwand: 4 grosse Spiegel mit Seitenkästen und 4 Glaskablen, 5 1/2 m lang.
12 neuen Barstühle
8 runden Tischen (grau gestrichen mit Rotlila); 32 bequemen Sesseln;
1 National-Registrierkasse mit 3 Services;
1 grosse Kaffee-Expresstaschine mit vollständiger Geschirr- und Besteckausstattung.
Anfragen unter Chiffre W. A. 2285 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für den Waschttag:

Kellers **AKO-Bleichschwammittel** m. Sauerstoff
Kellers **Seifenfloeken** waschen und schäumen wundervoll
Kellers **Oelkernseife** sparsam und gut
Kellers **Bleichsoda** zum Einweichen, Kochen und Spülen
KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

WASSERSCHADEN

Versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen

schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81

Direktion der „Allgemeinen Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A. G., Lyon“

Pensionsbetrieb

Grosser, gutgehender

Nähe Lugano, mit Vorkaufrecht zu vermieten
Inventar ist zu kaufen. Grösserer Umschwung mit intensivem Gärtnerbau für Selbstversorgung. Acht Monate reger Verkehr. Sehr ausbeutungsfähig und aussichtsreich für Nachkriegszeit.
Fachleute mit mindestens 40 000 Fr. Kapital erfahren Näheres unter Chiffre P. B. 2282 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PENSION

am Vierwaldstättersee
mit ca. 30 Betten, wird altertümlich preiswert verkauft.
Bekanntes Geschäft, das jüngeren Leuten eine bleibende und gute Existenz bietet. Eignet sich auch als Heim, Asyl oder Kochschule etc. Verkaufsadresse gegen Rückporto und Beigabe der Kontr.-Nr. 1297 durch

Kölliker & Grob, Olten
Fremdenbüro für Liegenschaften



Belegte Brötchen wie noch nie: Altbekanntes wird feiner und raffinierter und viel Neues kommt dazu! Ja, ja ... der TURMIX.

Prospekt und Vorführung
TECHAG ZÜRICH
Tel. 414 15 Utoquai 23

Gesucht in Stadt-Restaurant (sozialer bürgerlicher Betrieb)
Chef-Koch oder **Koch-Pâtissier** sowie **Köchin** (evtl. Hilfsköchin)
wenn möglich mit Kenntnissen im Backen und Einmachen. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Zeugniskopien und Verdienstanträgen an Hospiz zur Heilmat., St. Gallen.

Schlaraffia - Matratzen - Schlaraffia - Matratzen - Schlaraffia - Matratzen

Wenn Matratzen, dann

Schlaraffia-Matratzen

Die weitaus besten in Material und Verarbeitung
Seit 1927 schweizerische Qualitätsarbeit
Erhältlich in allen Fachgeschäften

Bezugsquellennachweis und Prospekte durch

Schlaraffiawerk A.G., Basel

Dreispietz Zufahrtstrasse VIII Telephon 318 94

Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKEL IMPORT A.-G., BASEL

FREMDENPENSION IN ZÜRICH

zu verkaufen oder zu verpachten

Sonnige Lage, 45 Betten, Expansionsmöglichkeit. Moderner Komfort. Beziehb. 15. Okt. 1944.
Anfragen unter Chiffre OFA 2895 Z an Orell Füssl-Annoucen, Zürcherhof, Zürich.

sucht leitende Stellung

in mittelgrossen Jahresbetrieb zwecks Einberufung zu späterer
Pacht oder Uebernahme
Angebote erbeten unter Chiffre B. R. 2245 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu sofortigem Eintritt tüchtige und selbständige

I. Buffetdame sowie gut qualifizierte
Commis de cuisine

Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre B. Z. 2273 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



SCHITTER A.G.
BASEL (ALLSCHWILERSTR. 90) TEL. 2 48 55
ZÜRICH (STAUFFENSTR. 45) TEL. 5 67 35
LAUSANNE - 2 GRAND PONT - TEL. 310 44

diese Tee-habits sogar weitgehend fördern und eine gemütliche „Knusper, Knusper Knäuschen“-Atmosphäre schaffen. Für die meisten Hotelgäste ist besonders der Nachmittagsstee eine ersichtliche Entspannung für den Sportler ist er ein Bedürfnis, um die nötigen Kohlehydrate in Form von „Zwanzgerstückerl“ wieder aufzutanken.

Bei den Damen aber ist es häufig direkt eine Sucht (siehe Confisiererei in den Städten usw.), die immer mehr überhand nimmt. Der Gast erwartet vom Hotelier eben auch die Befriedigung dieser Süßigkeitssucht und Plauder-Möglichkeit.

Auf meine Vorstellungen teilte mir der Direktor einfach mit, es seien kein Confiseur, kein Zucker, keine Eier und keine Bezugsberechtigung da. Worauf ich ans Telefon ging und bei meiner Konditorin zu Hause express Pâtisserie bestellte.“

Vor Ankniff dieses Gastes haben wir der Hotelredaktion geschrieben, dass dieser Gast aus seinen letzten Ferien Fr. 100.— Taschengeld zurückbrachte, weil er es einfach nicht in Süßigkeiten anlegen konnte. Wir machten den Hotelier darauf aufmerksam, dass zusätzliche Mehreinnahmen bestimmt leicht zu erzielen wären, wenn eben nicht nur Brot zum 4-Uhr-TEE geboten würde. Unser Kunde hatte auch diesmal wieder wenig Gelegenheit zu Nebenausgaben im Hotel.

Für Kleinhotels und Pensionen

„Die Hotelleitung hatte die gute Idee, die Gäste einander vorzustellen, woraus sich ein sehr nettes, familiäres Zusammenleben entwickelte.“

Vielen Einzelgästen wäre es sehr angenehm, damit sie nicht selber auf Gelegenheit passen müssen, um gegenseitig Bekanntheit zu machen. Wer dennoch allein sein will, ist ja für gemeinsame Touren nicht verpflichtet. Gegenseitiges Vorstellen kann aber in den meisten Fällen den Feriengenus erhöhen.

Der Portier ist die Visitenkarte eines Hotels

Ein Sommerferiengast schreibt uns:

„Bei Ankunft in Lugano war ich allerdings enttäuscht, als sich der Portier mir vorstellte. In seiner Person repräsentierte er eine etwas unsaubere Gaststätte. Die Tatsache lehrte mich dann aber das Gegenteil. Die Pension wird sehr sauber geführt. Dennoch wäre es für das Haus von Vorteil, sich durch einen sauberer aussehenden Portier am Bahnhof vertreten zu lassen.“

Vermischtes

Umbau des Hotels Hirschen, St. Gallen

„Ein Hotelumbau ist nicht nur eine Angelegenheit des Hotelbesitzers oder eines engeren Kreises von Stammgästen. Nein, die ganze Stadt hat ein Interesse daran. Wie oft beurteilen Fremde eine Stadt nach Unterkunstmöglichkeit und „Bewirtung.“ schreibt die „Ostschweiz“ als Einleitung ihrer dem Umbau gewidmeten Sonderseite. Es ist

erfreulich festzustellen, dass die private Initiative im Gastgewerbe ein derart verständnisvolles Echo in der Presse findet. Die Umgestaltung nimmt ihren Anfang in den Parterre-Räumlichkeiten, wo aus der früheren Bierquelle drei gemütliche Gasträume, ein Speiseraum, ein St. Galler Stübli und schliesslich eine Bierschenke geschaffen wurden. Die Hotelhalle im ersten Stock präsentiert sich ebenfalls in neuem Gewande. Sie ist mit ihren wertvollen Möbeln aus der Barock- und Rokokozeit zu einem kleinen Museum geworden, in dem es sich aber doch sehr wohl sein lässt. Mitbezogen in die Neugestaltung wurde ferner der Hotel-Speisesaal, an den sich nun noch ein Tealounge angliedert, dessen Eröffnung bevorsteht. Schliesslich, aber nicht letztlich, verspürten die 36 Gästezimmer die Hand des gestaltenden Architekten und der ausführenden Handwerker, so dass auch sie aus diesem Erneuerungsprozess verjüngt und wollaussend hervorgehen. Technische Neuerungen in der Küche, in den Kühlräumen, der Lüftungsanlage und den Toiletten ergänzen das gelungene Werk. Dem initiativen Hotelier, Herrn Hohl, ist mit Recht die gebührende öffentliche Anerkennung für diese grosszügige Modernisierung zuteil geworden, indem der leitende Bau, sowohl dem Bauherrn, als dem leitenden Architekten und dem St. Galler Gastgewerbe zur Ehre gereichen.

Hundert Jahre Solbad Rheinfelden

szn. Es wird sich kaum mehr jemand daran erinnern, dass die Quellen des Rössibades in Rheinfelden schon 1664 in einer gedruckten Beschreibung gerühmt wurden. Denn diese Heilquelle geriet später in Vergessenheit. Doch die historische Tatsache, dass im Jahre 1844 in Rheinfelden eine Saline eingerichtet wurde, verdient heuer in Erinnerung gerufen zu werden. Nicht ohne Mühe wurde seinerzeit im baslerischen und im aargauischen Rheingebiet entdeckt, was für ein wertvolles Geschenk die Geologie hier der schweizerischen Heilkunde bereithielt. Im Jahre 1834 wurde in Schweizerhall eine Saline eröffnet. Aber auf aargauischem Boden erwiesen sich die Bohrungen zuerst als wenig erfolgversprechend. Erst von 1844 an konnten nordöstlich von Rheinfelden ergiebige Salzlager ausbeutet werden, und es entstand hier die grösste Saline der Schweiz. In der waagrechten Muschelkalkformation der Rheinebene sind die ergiebigen Steinsalzlager eingebettet in Ton- und Mergelschichten. Die Einrichtung von Solbädern brachte dem historischen Städtchen Rheinfelden einen bedeutenden Aufschwung. Die heilende und stärkende Wirkung, welche die Solbäder auf Kranke und Gesunde ausübte, verbindet sich hier mit den Annehmlichkeiten des milden und doch stets von frischem Luftzug belebten Klimas und mit der prächtigen Landschaft am Ufer des Rheinstromes. So bildet Rheinfelden eine der wichtigsten Stätten der heilenden Schweiz.

Hotel wird Erholungsheim

Das Kurhaus Collinetta in Ascona-Moscia, das von Herrn Dr. med. W. Melik seit sechzehn Jahren geführt worden ist, ging

auf 1. Juli an eine Genossenschaft über, die von verschiedenen Grossunternehmern der Eisen- und Metallindustrie gebildet wird. Diese stellen den Betrieb ihren Betriebskrankenkassen zur Verfügung, welche das Kurhaus als Erholungsheim für Kassenpatienten fortführen. Herr Dr. Melik hat über seine eigene weitere Tätigkeit noch keinen festen Entschluss gefasst, doch will er die Mitgliedschaft bei unserem Verein aufrecht erhalten.

Wirtschaftsnutzen

Aktiengesellschaft Bellevue-Palace, Grand Hotel und Bernerhof in Bern

Dem Jahresbericht für das Jahr 1943 entnehmen wir folgendes:

„Die Hauptausgabenposten der Betriebsrechnung, ohne die Centralwaschanstalt, betragen: Allgemeine Unkosten Fr. 70 000.—, elektrische Energie Fr. 25 300.—, Küchenkohlen und Kochstrom Fr. 16 400.—, Heizung und Warmwasserversorgung Fr. 49 400.—, Musik Fr. 21 400.—, Wasser Fr. 9 600.—, Waren-Umsatz-Steuer Fr. 21 400.—, Wehrmannsausgleichskasse Franken 12 000.—, Gehälter nebst freier Kost und Logis des Personals (Hotel und Centralwaschanstalt) Fr. 256 000.—, Mobiliar-Anschaffungen, Ersatz und Unterhalt Fr. 63 400.—, Gebäude und Installationen Fr. 36 400.—, Glas und Porzellan Fr. 19 900.—, Versicherungen und Abgaben Fr. 23 600.—, verschiedene andere Ausgaben Fr. 116 100.—. Die Steuern erforderten den Betrag von Fr. 65 000.—.

Es ist selbstverständlich, dass die seit Kriegsausbruch eingetretene grosse Verteuerung die besondere Aufmerksamkeit der Hotelleitung erfordert. Auch der stete Wechsel, welcher dadurch entsteht, dass unsere männlichen Angestellten zahlreich und fortlaufend mobilisiert werden, wirkt sich im Sinne einer Steigerung der Kosten aus.

Die Aktiven in der Bilanz setzen sich wie folgt zusammen: Hotelgenossenschaft Franken 3 850 000.— (Grundsteuerschätzung Franken 5 100 000.—, Mobiliar Fr. 280 000.—, Wertpapiere Fr. 40 000.—, Kassa Fr. 10 333.—, Banken Fr. 100 999.50, Debitoren Fr. 41 090.20, Inventare Fr. 368 770.—. Auf der Passivseite stehen die Stammaktien mit Fr. 1 200 000.— und die Prioritätsaktien mit Fr. 240 000.—. Bei Genehmigung der Vorschläge des Verwaltungsrates über die Gewinnverteilung wird der Reservefonds um Fr. 3 500.— gekaufte und stellt sich damit auf Fr. 93 500.—.

Die erste Hypothek wurde durch Amortisation auf Fr. 820 000.— reduziert, die zweite von Fr. 50 000.— ist abbezahlt. Zur Bezahlung einer Dividende sind Fr. 50 400.— bereitgestellt worden.

Der Betriebsgewinn pro 1943 beträgt Franken 339 700.—. Nach Abzug der Hypothekar- und anderen Zinsen und der Steuern bleiben noch Fr. 159 200.—, einschliesslich Saldo vom Vorjahr, zur Verfügung, deren Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: Abschreibung auf der Hotel-

genossenschaft und dem Mobiliar je Fr. 50 000.—, Einlage in die gesetzliche Reserve Fr. 3 500.—, als Dividende von 3% auf das Stammaktienkapital Fr. 36 000.— und als Dividende von 6% auf das Prioritätskapital Fr. 14 400.—, Vortrag der verbleibenden Fr. 5 355.95 als Aktivsaldo auf neue Rechnung.

Mit Rücksicht darauf, dass nach Abzahlung der Hypothekarschuld und der Vornahme der ordentlichen Abschreibungen das Geschäftsergebnis die Auszahlung einer Dividende gestattet, hält der Verwaltungsrat dafür, dass sich nach einem Unterbruch von 13 Jahren die Ausschüttung einer den vorhandenen Mitteln entsprechenden Dividende rechtfertigt, und zwar umso mehr, als das Unternehmen finanziell nunmehr als konsolidiert betrachtet werden kann und der Zustand von Hotelgenossenschaft und Mobiliar allen an sie zu stellenden Anforderungen entspricht.“

Aus den Sektionen

Berner Hotelier-Verein

Vereins-Versammlung, Freitag, den 7. Juli 1944, nachmittags 15 Uhr, im Hotel Gurtenkum.

Traktanden: 1. Protokoll; 2. Allgemeine Berichterstatterung; 3. Bundesgesetz über die Arbeit im Gewerbe; 4. Brennstoff-Zuteilung; 5. Bericht über die Delegierten-Versammlung vom 6. Orientierung über die Praxis der Eidg. Preiskontrolle; 7. Anregungen und Verschiedenes.

Saisoneröffnungen

Wengen, B. O.: Park Hotel, eröffnet.
Kandersteg: Hotels Victoria & Ritter, eröffnet.

Büchertisch

Basic English. C. C. Ascon. Verlag Organisations A.G., Zürich 6. Broschiert Fr. 4.—. Basic English ist in letzter Zeit in der Presse oft erwähnt worden. Da zurzeit nur wenig Bücher und Zeitschriften aus Übersee zu uns gelangen, so war es schwer, sich ein Bild vom Wesen des Basic English zu machen. Die im Verlag Organisations A.G. Zürich erschienene Broschüre von Charles C. Ascon erörtert das Problem der Weltlissprache — besonders auch im Zusammenhang mit der historischen Situation — gibt Textproben aus verschiedenen Quellen (Konversation, Novelle, Wissenschaftliches — zum Teil im Vergleich mit dem normalen Englischen) und beweist, dass Basic English nicht nur als Weltlissprache Bedeutung hat, sondern einen neuen Weg im Englischunterricht überhaupt darstellt.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

Der gute "WAADTLÄNDER"

PRIMORD

trägt die Garantie-marke

L'OFFICE DES VINS VAUDOIS LAUSANNE

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

QUALITÄT, ECHTHEIT

Alleinkoch

verheiratet, sucht Jahresstelle für sich und seine Frau, tüchtige, gewandte Kräfte in Stoff- und Saisonbetrieb, pâtisserie-, boucherie- u. conservierkündig, geeignet in Kurbetrieb, wo fachkundige Frau im Service mithelfen könnte. Abgangstermin erwünscht am 1. Dezember, eventuell früher.

Bitte, wenden Sie sich unter Chiffre H.A. 2292 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Geschäftsführende, sympathische Dame mit Sprachkenntnissen **sucht per Mitte od. Ende Juli schönes Zimmer mit II. Wasser** in besserem Hotel (Jahresgeschäft), wo ihr evtl. noch Gelegenheiten geboten wäre, sich selbstständig zu betätigen. Genaue Offerten mit Preisangabe sind erbeten unter Chiffre G.D. 2274 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Établissement sanitaire (Alpes vaudoises) cherché pour entrée immédiate:

Chef de cuisine capable et expérimenté

Cuisinière à café

Fille de cuisine et casseroles

Places à l'année. Prière d'adresser offres avec copies de certificats et photo sous chiffre E.T. 2293 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zufolge **Einrückens benötigen wir per sofort:**

12 Commis de rang

7 Chefs de rang

6 Chefs de partie

6 Commis de cuisine

Interessenten werden ersucht, Eilofferten einzureichen an Direktion Bürgenstock-Hotels, oder Bürgenstock 8 83 31 anrufen.

Ihre Gäste danken es Ihnen

wenn Sie zum Frühstück frischen Toast servieren.

Dieser 800 Watt Flach-Toaster



mit einer Toasterfläche von 22 x 15 cm für 6-8 Halbschnitten Hausbrot, ist leistungsfähig und gibt in 3-4 Minuten laufend einen braunen, knusprigen Toast.

Zu jedem Apparat erhalten Sie **1 Jahr schriftliche Garantie** für einwandfreies Funktionieren und Haltbarkeit der Heizspiralen auch bei Höchstbeanspruchung.

Preis Fr. 53.— inkl. Kabel plus WUST.

Bei Bestellungen wollen Sie bitte die Voltzahl angeben.

Rasch und sorgfältig wird Ihr Auftrag ausgeführt durch den

Feuer Vertrieb

Zürich 1, Löwenstrasse 20
Tel. (051) 563 41

Gesucht per sofort

Küchenchef
(Grillardeur)
Alter 30-40 Jahre. Service à la carte. Salär Fr. 450.—

Küchenbursche
Salär Fr. 180.—

Off.: «Le Mazot» Bar-Grill-Room, Rue Kléberg, Genf.

KOCH
seit 1937 ausserberuflich tätig
sucht Stelle

in gutes Haus, um sich in seinem Beruf wieder erarbeiten zu können.
Zeugnisse aus früherer Tätigkeit stehen zur Verfügung.
Zuschreiben erbeten an Postfach Nr. 45, Basel 4.

Insrieren bringt Gewinn



Wo der Koch einen **TURMIX** hat, da schmunzeln die Gäste... und der Wirt auch.

Prospekt und Vorführung
TECHAG ZÜRICH
Tel. 414 15 Utoqual 29

KOLANDA

Hochgewächse

feinster Qualität, ausgiebig, aromatisch, billig und gut

Über 25 Jahre Fachkenntnis im Einkauf, Rosten und Mischen

Offerten durch:

Kolanda-Kaffeegroßbrösterei, Basel 19 Badenstr. 10
Generalvertretung für die Schweiz: Risi-Nahrungsmittelfabrik A.-G., Basel 19

Schüttler

GEHR. SCHÜTTLER
TEL. 4.4150 NÄFELS

SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN

GERÄUSCHLOS

REPARATUREN
SCHNECKENRÄDER
ZAHNRÄDER
VENTILATOREN

SCHINDLER & CO. LUZERN

Per sofort für Sommersaison **gesucht**

tüchtiger

Alleinkoch

Gefl. Offerten an Postfach 3 Vallbeis, Lenzerheide.

Gesucht jüngere

Restaurations-Tochter

deutsch und franz. sprechend für gutgehenden Jahrebetrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Off. mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Storchen, Schönenwerd.

Immer gesund

mit

Eptinger

Mineralwasser



Entwürfe für zügige

WERBEBRIEFE

Ausarbeitung von

PROSPEKTEN

usw. durch erfahrenen

REKLAME-FACHMANN

Evtl. Austausch mit Ferienaufenthalt.

Angebote unter Chiffre W. E. 2275 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in bürgerlichen Gastbetrieb

ein Küchenmädchen

eine Tochter

im Zimmendienst und später Mithilfe im Service,

ein Hausbursche

(möglichst Handwerker).

Offerten von treuen, arbeitsfreudigen Bewerbern mit Zeugniskopien und Verdienstausschnitten an Hospiz zur Heimat, St. Gallen.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

N° 27

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.-	5.- 6.-
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50 4.-

Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.50 3.50 4.-
Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Alleinkoch für soignierte Küche, Eintritt nach Überenkunft, jedoch spätestens am 17. Juli, gesucht, Säsen bis Ende Okt. Offerten erbeten an Bad-Hotel Terme, Acquarossa (Tessin). (1957)
Chasseur, junger, in Erstklasshotel in Zürich zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten unter Chiffre 1952
Chief de service, 1., in Grossrestaurant der welchischen Schweiz auf 1. September gesucht. Offerten unter Chiffre 1962
2 Hilfsköche in alkoholfreies Restaurant Nähe Basel in Jahresstellen: 2 Müllschänken, 1 Tourneuse, 1 Commis de cuisine u. Müllschänke in Küche, 1 Küchenmädchen u. Bäckerin (evtl. ältere Person), 1 Servierkocher, 1 Buffetkocher, gute Behandlung zugesichert. Betriebsabend jeweils jeweils circa 8½ Uhr. Offerten mit Zeugniskopien und Collabaten an Chiffre 1880
Gesucht für sofort: 1 Pâtissier, 1 Aide de cuisine. Offerten an Hotel Niederschall, Braunwald (Glarus). (1948)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933 BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag an die Adressen für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.
Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» zugeschickten Stellen.

- 5413 Lingère, Portier, Casseroier, Berghotel, Tessin.
- 5417 Saal-Restaurantbureau, Hotel 40 Betten, Tessin.
- 5420 Küchenbursche, Hotel 50 Betten, Genève.
- 5423 Casseroier, Aide de cuisine, Hotel 90 Betten, Tessin.
- 5428 Haus-Zimmermädchen, Küchenmädchen (evtl. Kochknecht, erwünscht), Andängsköchin, Hotel 40 Betten, Valais.
- 5429 Tüchtige Saal- u. Buffetbursche, Hotel 80 Betten, Graub.
- 5430 Secrétaire (démouille), Hotel 80 lits, Valais.
- 5431 Junger Hausbursche (auch Anfänger), sofort, kl. Hotel, Interl.
- 5432 Köchlin oder Saal- u. Buffetbursche, Hotel 80 Betten, Wengen.
- 5434 Buffetdame, Jahresstelle, sofort, Commis de cuisine, 1. Aug., Hotel 100 Betten, Davos.
- 5438 Etagenportier, Saal- u. Buffetbursche, Hotel 120 Betten, Graub.
- 5439 Chef de réception, Etagenportier, Zimmermädchen, Saal- u. Buffetbursche, Hotel 80 Betten, Tessin.
- 5443 Küchenchef, sofort, Hotel 50 Betten, Graub.
- 5445 Küchenbursche, Zimmermädchen-Mithilfe im Saal- u. Buffetbureau, Hotel 80 Betten, Aargau.
- 5446 Buffetkocher, Saal- u. Buffetbursche, Hotel 80 Betten, Neuenburg.
- 5448 Commis de cuisine, Demi-Chef, Commis de rang, Aide de cuisine, Chef de partie, Hotel 1er lang, Lausanne.
- 5452 2 Restaurantköche, Jahresstelle, erstkl. Restaurant, Basel.
- 5454 Köchin oder Koch, II. Sekrätarin, sofort, Berghotel 120 Betten, Wallis.
- 5457 Köchin, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
- 5458 Koch oder Köchin, sofort, Hotel 80 Betten, Wengen.
- 5459 Pâtissier, Aide de cuisine, Küchen-Gouvernante, Saal- u. Buffetbursche, Hotel 120 Betten, Kt. Appenzell.
- 5464 Saal- u. Buffetbursche, Hotel 80 Betten, Graub.
- 5465 Serviertochter, jüngere, deutsch, franz. sprechend, Hotel 40 Betten, Berner Jura.
- 5467 Wäscherin, Fassantehotel, 30 Betten, Otten.
- 5468 Commis oder Aide de cuisine, für Juli und August, Fr. 300.- bis 320.-, Hotel 1. Rg., Saas-Fee.
- 5469 Fortier, Saal- u. Buffetbursche, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
- 5471 Allein-Zimmermädchen, Alleinportier, sofort, mittelgr. Hotel, Locarno.
- 5473 Lingère, Portier, Jahresstelle, Hotel 80 Betten, Graub.
- 5475 Saal- u. Buffetbursche, Wäscherin-Glärtlerin, Küchenmädchen, Hotel 80 Betten, Wallis.
- 5479 Serviertochter, Barmad, Office-mädchen, Hotel 30 Betten, Kt. Waadt.
- 5482 Buffetkocher, Officebursche, Hotel 70 Betten, Toggenburg.
- 5484 Saal- u. Buffetbursche, Office-mädchen ed. -bursche, Aide de cuisine, Kaffee-Köchin, Office-Elagen-gouvernante, Stütze der Hausfrau, Hotel 80 Betten, B.O.
- 5485 Alleinkoch, Officebursche, Küchenbursche, Office-mädchen, Sekrätarin (Dauerstelle), Hotel 50 Betten, B.O.

Gesucht mit sofortigem Eintritt: 1 Buffetkocher, 1 Bureau-volantärin (evtl. Anfängerin), 1 Saal- u. Buffetbursche, Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Chiffre 1949

Gesucht: tüchtige Serviertochter in Jahresstelle, sowie 2 selbständige Restaurantköche, jüngeres Anfangszimmermädchen, Eintritt sofort. Offerten an Hotel Pilatus, Alpnachstad.

Gesucht zu baldigem Eintritt in gutbezahlte Jahresstellung (Reisevergütung): Zimmermädchen, Saal- u. Buffetbursche, Saal- u. Buffetbursche, tüchtiger Etagenportier und ein Silberputzer. Offerten an Dir. Fedele, Sanatorium Schatzalp B. Davos. (1951)

Gesucht zu sofortigem Eintritt: 1 Pâtissier sowie 2 Commis de restaurant. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1961

Gesucht: Koch für sofort (Müllschänkung), Ferner: Lisette Zimmermädchen, Lohn Fr. 120.-, Hausbursche, Offerten unter Chiffre 1960

Gouvernante, hauptsächlich für Etage, tüchtige, fachkundige, gesucht. Offerten unter Chiffre 1965

Küchenchef-Alleinkoch (evtl. Chefköchin), mittleren Alters, tüchtig und sparsam, durchaus versiert in allen Teilen der feinen Restaurationsküche, per sofort in Jahresstelle in der Zentralschweiz gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Lichtausdruck unter Chiffre 1959

Kaffe- und Angestelltenköchin, tüchtige, neben Chef per sofort gesucht. Hotel Alpenblick, Braunwald. (1959)

Lingère-mädchen für 1. August in Jahresstelle gesucht. Offerten unter Chiffre 1953

Lingère-Gouvernante, gewandte, findet Jahressengagement in mittlerem Haus in Luzern. Offerten mit Bild an Postfach 619, Luzern. (1963)

Obersaalkocher oder Oberkellner zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten unter Chiffre 1958

Personalköchin zu sofortigem Eintritt in Hotel nach Zürich gesucht. Offerten unter Chiffre 1955

Wäscher-Mechaniker für sofort in Jahresstelle in Erstklasshotel in Stadt am Genèsee gesucht. Off. unter Chiffre 1956

Zimmermädchen per 5. Juli in Passantenhotel nach Basel gesucht. Offerten an Hotel Continental, Tel. 4146, Basel. Chiffre 1941

Zimmermädchen, flinkes, gutbedientes, gesucht. Eintritt kann sofort oder nach Überenkunft erfolgen. Säsen bis Ende Oktober. Offerten erbeten an: Bad-Hotel Terme, Acquarossa (Tessin).

Zimmermädchen, gewandtes, gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Rigi, Weggis. (1964)

5493 Köchin oder Alleinkoch, Zimmermädchen, Saal- u. Buffetbursche, Hotel 40 Betten, St. Moritz.

5497 Portier, commis de cuisine, secrétaire, Hotel 70 lits, Genève.

5499 Aufwartende, Aufgangsgouvernante für Office und Concierge, Hotel 100 Betten, Viewv.

5501 Jungere Sekrätarin, Koch oder Köchin, Hausbursche, Etagenportier, grösseres Restaurantköche, Hotel 80 Betten, Basel.

5505 Jüngere Serviertochter, sofort, kl. Hotel, Tessin.

5508 Köchin, Lingère, sofort, Bahnhöf, Ostschweiz.

5509 Küchenchef, sofort, erstkl. Hotel, Thunersee.

5509 Sekrätarin-Volantärin (Mithilfe am Buffet), sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.

5510 Saal- u. Buffetbursche, Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Passantenhotel, St. Moritz.

5512 Commis de cuisine, communal, de suite, Hotel 1er lang, Zermatt.

5515 Commis de cuisine, Küchenbursche, Chasseur (Anfänger), mittelgr. Passantenhotel, Thun.

5519 Sekrätarin, sofort, Hotel 30 Betten, Wallis.

5520 Femme de chambre-tourante, gouvernante d'économat, de suite, Hotel 80 lits, Genève.

5522 Commis de cuisine, Saal- u. Buffetbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Appenzell.

5525 Serviertochter, Jahresstelle, erstkl. Restaurant, Bern.

5528 Junge Kassierin für Grillroom-Bar, sofort, erstkl. Hotel, grösseres Restaurant, Bern.

5528 Aide de cuisine oder junger Aide-Pâtissier, Saal- u. Buffetbursche, Hotel 80 Betten, Graub.

5531 Pâtissier-aide de cuisine, jeune portier d'étage, jeune commis de salle, fille de salle, garçon de cuisine, garçon d'office, fille d'office, Hotel 75 lits, Ct. Neuchâtel.

5535 Köchlin, Hotel Wengen.

5538 Secrétaire (qualifié), commis de cuisine, Hotel 100 lits, Laus. Porrier, 2 junge Saal- u. Buffetbursche, Berghotel 40 Betten, B.O.

5540 Aide de cuisine, Aide de cuisine, Gouvernante-Stütze, Hotel 100 Betten, Engadin.

5548 Kaffee-Köchin, sofort, Hotel 80 Betten, B.O.

5549 Junger Portier-Hausbursche, sofort, kl. Hotel, Weggis.

5550 Chef de cuisine, de suite, Hotel 80 lits, Vaud.

5555 Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Thunersee.

5556 Saal- u. Buffetbursche, Tochter für Buffet und Service, mittelgr. Hotel, Appenzell.

5558 Sekrätarin, Masch.-Wäscherin, Privatzimmermädchen, Hotel 100 Betten, Engadin.

5561 Küchenbursche, Office-mädchen oder -bursche, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, B.O.

5564 Lingère-gouvernante, Lingère-Näherin, Glätterin, Commis de cuisine, junger Chasseur, Hotel 1. Rg., Zürich.

5570 Zimmermädchen, Office-mädchen, Gärtner-Hausbursche, kleines Hotel, Thunersee.

5573 Zimmermädchen, Hausmädchen, Jahresstelle, kleines Hotel, Toggenburg.

5575 II. Buffetdame, Passantenhotel, Basel.

5573 Privatzimmermädchen, erstkl. Rest., Lausanne.

5581 Alleinkoch, Buffetdame, Kaffee-Köchin, Saal- u. Buffetbursche, Hotel, Weggis.

5583 Alleinkoch, sofort, Hotel 70 Betten, Graub.

5585 Portier, mittelgr. Passantenhotel, Schaffhausen.

5588 Zimmermädchen, servicekundig, Serviertochter, Interlaken.

5590 Junger Portier-Hausbursche, Hotel 70 Betten, Tessin.

5595 Junge Saal- u. Buffetbursche, Commis de salle oder Demi-Chef, Alleinportier, mittelgr. Hotel, Zermatt.

5597 Sekrätarin, Restaurantbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Baderot, Aargau.

5598 Aide de cuisine, Wäscher oder Wäscherin, Hotel 1. Rg., Pörschach, Graub.

5599 Zimmermädchen, Entremetteur-Regimier, Hotel 1. Rg., Zermatt.

5600 Küchenbursche, Kellerbursche, Serviertochter, sofort, Grossrest., Bern.

5603 Küchenbursche oder -mädchen, sofort, erstkl. Hotel, Wengen.

5604 Sekrätarin, mittelgr. Hotel, Wallis.

5608 Serviertochter, junger Hausbursche-Anf.-Portier, Hotel 40 Betten, Kiental.

5610 Restaurantbursche, Hotel 25 Betten, Murtensee.

5611 Restaurantbursche, kl. Hotel, Graub.

5612 Fille de lingère-forme de chambre d'économat, portier d'étage, rep., Hotel 80 lits, Lausanne.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

5615 Alleinkoch, Passantenhotel 40 Betten, St. C.

Du Comité central

Séance des 26 et 27 juin au Grand Hôtel, Bürgenstock

Le Comité central partiellement renouvelé, qui s'était déjà réuni à Locarno, immédiatement après l'assemblée des délégués, pour procéder à un bref échange de vue, a tenu au Bürgenstock sa première séance de travail proprement dite. A l'exception de M. Bortel, retenu par le service militaire, tous les membres du Comité central, soit MM. R. Bieri, A. Fanciola, T. Halder, F. H. Hirsch, J. Imfeld, A. Gamma, F. X. Markwalder, R. Mojonnet, et H. Schmid prirent part aux délibérations qui furent présidées par le Dr H. Seiler, président central. Le Bureau central était représenté par le Dr M. Riesen, directeur, le Dr A. Büchi, et le Dr R. C. Streiff.

Communications du Président central

Le Président central donne connaissance d'une série de lettres qui ont été adressées à nos organes directeurs; elles furent traitées, autant que possible, définitivement. Le président de la PAHO voudrait que le patronat participe davantage à cette caisse d'assurance pour mieux lui conserver son caractère paritaire. Ceci ne doit pas se faire sous l'empire d'une contrainte, mais en toute liberté. Les membres employeurs devraient être plus nombreux, et cet acte de solidarité ne manquerait pas d'avoir pour effet une réduction des cotisations de tous les assurés. Cette participation accrue aurait des avantages et pour le personnel et pour le patronat, puisque les employés affiliés à la Caisse seraient plus enclins à demeurer fidèles à leur profession. La PAHO ne devrait pas réunir que les entreprises qui ont été contraintes de s'y assurer par les prescriptions d'assainissement, mais l'adhésion à cette institution devrait provenir d'un acte volontaire et constituer une obligation morale à l'égard de la profession.

M. V. Wiedeman, ancien vice-président de la Société a déposé tous les mandats qu'il détenait de la S. S. H. et il a également donné sa démission des organes directeurs de l'Office central suisse du tourisme. Il faudra donc, lors des élections statutaires, désigner un nouveau représentant de notre Société au Comité et au Bureau de l'O.C.T.S. A cette occasion, le Comité central a confirmé une fois de plus son opinion unanime, que les membres du Comité central qui quittaient leurs fonctions une fois leur période statutaire terminée, devaient remettre à disposition non seulement les mandats qui leur avaient été confiés directement par les organes directeurs de la S. S. H., mais renoncer aussi aux postes auxquels ils ont été élus par d'autres organes, mais du fait qu'ils faisaient partie du Comité central de la S. S. H. et qu'ils avaient été proposés par nos dirigeants. Les intérêts de la Société exigent que des membres actifs de notre Comité central comprennent notre association professionnelle dans les autres organisations afin qu'ils fassent figure de représentants reconnus de l'hôtellerie et que le contact le plus étroit possible, qui est nécessaire entre ces institutions et nous, soit établi, ou ne cesse de régner.

La Société des hôteliers de Bâle qui attache une grande importance à nos efforts pour élargir le cercle de nos membres, ainsi que le désire le Comité central, propose la création d'une catégorie de membres passifs qui engloberait de nombreux fournisseurs importants de l'hôtellerie, et les personnes destinées, dans un avenir qui n'est pas lointain, à diriger une entreprise hôtelière, donc qui seront appelées ultérieurement à adhérer à notre Société. Il serait intéressant pour les deux parties d'amener déjà ces futurs hôteliers à notre organisation pour les initier aussitôt que possible, tant à l'activité de la Société centrale qu'à celle des sections. Le Comité central a pris connaissance avec intérêt de cette proposition et la traitera à fond prochainement.

Loi fédérale sur le travail

Lors de notre dernière assemblée des délégués, le directeur de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail ne nous cacha pas que les autorités comptaient que notre Société prendrait bientôt position au sujet du projet de loi de l'Union suisse des arts et métiers sur le travail dans le commerce et l'industrie, et qu'elles espéraient que les organisations de l'hôtellerie et de la restauration pourraient s'entendre pour présenter des propositions communes. Comme la discussion approfondie de cette question a été ajournée, nos organes directeurs se sont vus obligés de recourir, par voie de circulaire, à la collaboration des sections, en les priant de prendre prochainement position en retournant rempli, au Bureau central, le questionnaire qui leur a été adressé. Quelques sections ont déjà répondu, mais on ne peut encore tirer de conclusions définitives de leurs réponses. Pour, en ce qui concerne la Société, avancer autant que possible les préparatifs de ce projet de loi, le Comité central se décida de resoumettre à un examen approfondi la position qu'il avait déjà adoptée précédemment, pour voir dans quel mesure les dernières propositions de l'Union Helvétique pouvaient correspondre à nos propres propositions. Dans diverses questions de détail, on essaya d'adapter ces nouvelles dispositions aux normes qui sont déjà contenues dans les contrats collectifs de travail bernois et vaudois, pour qu'une fois les bases communes trouvées, les dits contrats ne doivent pas être abandonnés ou révisés. Sur d'autres points, l'on pourra trouver des solutions rapprochant mieux les propositions réciproques, et le Comité central

veut aplanir quelques-uns des différends existants en approuvant les contre-propositions faites.

Ce projet mis au point doit encore être discuté avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, en tant que deuxième représentant des employeurs. Pour terminer, le Comité central constata que ce n'était pas sans de sérieuses hésitations qu'il s'appretait à approuver des prescriptions appelées à avoir une telle influence sur notre profession, et qu'il ne le faisait que dans l'intérêt de la paix sociale et dans le ferme espoir que son attitude conciliante mettrait un terme pour longtemps à toute discussion sur les questions de règlement de travail, et ne serait pas utilisée par les employés pour formuler de nouvelles et plus vastes exigences.

Le Comité devra s'occuper en outre du chapitre général de cet avant-projet de loi fédérale sur le travail, car une série des dispositions qu'il contient concernent l'hôtellerie également. Pour faciliter les délibérations de l'Union suisse des arts et métiers, la direction résumera les conditions et l'opinion de l'hôtellerie à l'égard des principaux chapitres, en un exposé qui sera remis à l'Union des arts et métiers.

Composition des commissions

Les mutations survenues au Comité ont aussi rendu nécessaires des modifications dans la composition des commissions. Après examen des propositions, et après avoir procédé aux élections d'usage, la liste et la composition de nos commissions s'établit comme suit:

Comité directeur et vice-présidence: M. R. Bieri (Interlaken) est désigné comme vice-président de la Société. M. T. Halder (Arosa) est nommé comme nouveau membre du Comité directeur.

Commission scolaire: MM. Jaussi, Schmid, Elvert, Fanciola, Mojonnet, W. Müller, J. A. Müller, Schweizer et Oyex (tous anciens) et MM. Hirsch et Imfeld (nouveaux).

Commission de réglementation des prix: MM. Halder, Bieri, Fanciola et Mojonnet (tous anciens) et M. Gamma (nouveau).

Commission du service de renseignements économiques: MM. Schmid, Bieri (anciens) et Imfeld (nouveau).

Commission de rédaction: MM. Seiler et Bortel (anciens), M. Fanciola (nouveau).

Commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants: M. Schmid, Dr Riesen (anciens) M. Markwalder (nouveau).

Commission des pourboires: MM. Bieri et Dr Riesen (anciens).

Paho: MM. Fanciola, Markwalder et Dr Riesen (anciens) et M. Imfeld (nouveau).

Contrôleurs financiers: M. Markwalder (ancien) et Schmid (nouveau).

Commission d'experts de l'Office fédéral des transports: Dr M. Riesen (ancien) et Dr H. Seiler (nouveau).

Nos représentants à l'Office central suisse du tourisme et au conseil d'administration de la S. F. S. H. seront désignés ultérieurement. Ici notre Société n'a le droit que de faire des propositions, mais non pas de nommer son représentant et l'on doit tenir compte également de la durée habituelle des fonctions et de la date des élections dans ces deux institutions.

La Commission pour les indemnités militaires ne sera plus désignée à l'avance, elle sera formée

ad hoc, suivant les besoins. M. Bieri en conserve la présidence.

Notre représentation dans les associations suivantes n'ont pas été modifiées: Union suisse pour les légumes, commission pour le commerce du poisson d'eau douce, Association suisse des routes automobiles, Caisse suisse de voyage, Fédération suisse du tourisme et association des écoles de ski.

Service de renseignements techniques pour la restauration d'hôtels

L'assemblée des délégués a pris connaissance et a approuvé l'intention du Comité central de rendre service à nos membres en annexant au Bureau central un office de renseignements techniques. Le ressort clairement des explications du substitut du délégué fédéral à la création de possibilités de travail, que le prochain pas, dans le domaine de la restauration des hôtels, n'est pas à faire par la Confédération, mais par les hôteliers eux-mêmes, qui devraient faire établir sans retard leurs plans de transformation. Mais, avant que l'hôtelier ait pu charger ses architectes privés de faire ces plans, il y a tout une série de questions préliminaires, telles que possibilités de financement, date de construction, droit aux subventions, etc., qui doivent être examinées et éclaircies. C'est au cours de cette première mise au point que notre service de renseignements techniques pourra être utile, car il servira de liaison entre notre Société et les autorités, aussi bien cantonales que fédérales. L'extension de l'organisation de notre Bureau central constitue d'abord pour la Société un problème financier qui doit aussi être absolument mis au point avant qu'on aille de l'avant. Ceci d'autant plus qu'il convient, aujourd'hui spécialement, de maintenir l'équilibre entre les recettes et les dépenses. Il semble toutefois que la Confédération se montrerait peut-être disposée à soutenir par des subventions le service que nous proposons, car il permettrait de décharger quelque peu l'administration fédérale. Le Comité central décide d'adresser une demande dans ce sens en y joignant le projet de programme d'activité qui a été établi par la direction et qui a encore été examiné par le Comité central. Dans le champ d'activité de ce futur service de renseignements techniques, on pourrait encore faire rentrer: l'étude préalable de fermetures d'hôtels en vue de démolition ou de transformation à d'autres fins, ainsi que la représentation de la Société dans les questions touchant à l'assainissement technique des stations. A côté du programme d'activité, on prévoit un cahier des charges proprement dit pour le futur chef de ce nouveau département de notre bureau central.

L'ensemble de ce projet, qui donne plus à réfléchir et à discuter que l'on ne le pensait au début, doit être examiné à fond par une délégation de notre Société avec un architecte d'hôtel très expérimenté; celui-ci sera peut-être en mesure d'apporter de nouveaux points de vue dans la discussion et de faire des propositions qui méritent d'être retenues.

Les articles économiques

Nos membres auront lu, soit dans notre organe, soit dans la presse quotidienne, que la discussion relative à la promulgation des nouveaux articles économiques a repris de plus belle, l'agriculture ayant exprimé le vœu de voir les garanties qu'on lui promet pour l'après-guerre précisées dans la constitution. Les Chambres fédérales ont chargé le Conseil fédéral de soumettre à un nouvel examen les articles qu'il avait approuvés en son temps et qui avaient été ajournés. Cette révision éventuelle viserait surtout à supprimer l'article 31ter sur l'application obligatoire des décisions des associations, article qui avait soulevé une assez vive opposition. Notre Société n'est nullement satisfaite d'une telle suppression, car cela nous prive d'une base solide et sûre, pour édifier l'assainissement de l'hôtellerie; celui-ci aurait été grandement facilité par l'application générale obligatoire d'une réglementation des prix.

La fédération suisse du tourisme a également discuté ces articles économiques et propose quel-

ques modifications. Elle voudrait, entre autres, introduire une disposition complémentaire qui permettrait de faire dépendre les prestations financières de la Confédération des propres prestations fournies par les groupements professionnels. Cette adjonction est surtout proposée en vue de l'introduction d'une taxe de propagande obligatoire. Mais le Comité central estime que cette formule est trop générale. On pourrait en effet, en invoquant cette prescription, contraindre également les groupements professionnels à contribuer financièrement à toutes sortes de travaux possibles et impossibles. En outre, à propos de l'application de cette disposition à la taxe de propagande, il convient de préciser qu'il n'y a pas seulement l'hôtellerie qui devrait être forcée de contribuer, mais tous les autres milieux qui bénéficient d'une publicité de ce genre, à savoir les établissements de transports privés, les particuliers qui louent des chambres meublées, etc., etc. En outre, il n'y a aucune garantie que les cotisations versées soient employées conformément aux désirs des groupements intéressés. En fait, il y a beaucoup de chances que l'Etat, faisant usage de la raison du plus fort, ne dispose seul ou en tous cas d'une manière prépondérante, des moyens fournis, sans faire attention, comme il le conviendrait, aux intérêts justifiés des groupements commanditaires. Le texte de cette adjonction devrait donc encore faire l'objet de mûres réflexions avant qu'on puisse l'approuver en toute conscience.

Le deuxième complément proposé par la Fédération suisse du tourisme tend à autoriser la Confédération, pour protéger l'employé, à édicter des dispositions permettant de régler les relations entre employeurs et employés par l'application obligatoire des contrats collectifs de travail. Ceci viserait surtout le placement des employés et l'assurance chômage. Le Comité central trouve que l'on ne peut s'engager longtemps à l'avance, en ce qui concerne l'assurance chômage, car l'on ne peut encore prévoir l'évolution économique de ces prochaines années. En outre cette assurance n'est pas, et de loin, pour la sécurité économique des employés la solution idéale. De nombreuses expériences ont montré que, pour les deux parties, il valait souvent mieux intensifier les occasions de travail que de laisser l'employé s'encontre grâce à l'assurance, qui finit par lui faire considérer le chômage comme quelque chose d'inéluctable.

Elle prévoit encore une adjonction demandant que l'on encourage certaines branches économiques. Selon le texte actuel de l'article, la Confédération ne peut prendre des mesures dans ce sens qu'en respectant la liberté de commerce et d'industrie; des exceptions ne sont autorisées que pour maintenir et protéger des branches économiques qui sont menacées dans leur existence. Mais l'on devrait pouvoir encourager certains groupements professionnels, sans pour cela que ceux-ci soient menacés. On pourrait atteindre le but que se propose la Fédération suisse du tourisme en abandonnant simplement, à ce sujet, le principe de la liberté de commerce et d'industrie qui a déjà subi de nombreuses atteintes qu'il présente maintenant plutôt l'aspect d'une passoire.

Le certificat de capacité

Les délibérations de Locarno ont montré à l'évidence que, dans tous les pays, on ne pouvait admettre le système actuellement en vigueur pour l'obtention du certificat de capacité et que cette question, comme celle des examens que l'hôtelier doit passer pour obtenir son certificat, devait être révisée. Dans la plupart des cantons, on pose aux futurs hôteliers les mêmes questions qu'aux futurs cafetiers, alors qu'au fond, les connaissances professionnelles possédées par les uns et les autres doivent être fort différentes, surtout quand il s'agit d'hôtels auxquels n'est pas annexé un restaurant public. C'est également un non-sens d'exiger d'un hôtelier qui a pratiqué avec succès son métier pendant de longues années en Suisse ou à l'étranger, qu'il passe des examens lorsqu'il veut venir exercer son activité dans un autre canton. On donne alors l'impression de considérer cet hôtelier comme un débutant qui, ayant abandonné une autre industrie, a décidé de venir tenter sa chance comme restaurateur. Avant que notre Société n'aborde la question avec les cantons, elle veut d'abord discuter amplement tout le problème avec la Société des cafetiers et restaurateurs qui est intervenue avec énergie pour l'introduction des examens cantonaux de capacité qui ont été, et sont encore, une excellente chose pour les cafetiers et restaurateurs, mais qui ne conviennent pas sans aux hôteliers. Comme notre commission scolaire est actuellement en train de débiter le programme du cours supérieur pour hôteliers, on peut la charger d'établir des directives pour les examens professionnels de directeur d'hôtel. Ces propositions pourraient alors servir de base de discussion, aussi bien avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, qu'avec les cantons intéressés. La direction est priée d'exposer toute la question à la Société des cafetiers et restaurateurs en l'invitant à prendre position.

Rapport de la direction

Mobilisation et pénurie de personnel: Les levées de troupe de ces dernières semaines ont causé de terribles complications à maintes entreprises et la direction s'est vue obligée d'adresser une requête au général. Celui-ci a répondu par retour du courrier que la situation exigeait que nous ayons sur pied une garde renforcée, si bien que les congés ne pouvaient être octroyés qu'au compte goutte, d'autant plus qu'il fallait tenir compte d'abord des nécessités de la production agricole. Malgré ces difficultés on s'efforcera de prendre en considération le départ de l'hôtellerie suisse, tout au moins dans la mesure du personnel hôtelier. Les cas où les employés de cette branche

Ecole Hôtelière de la Société Suisse des Hôteliers, Lausanne

Subventionnée par la Confédération, l'Etat de Vaud et la Commune de Lausanne
Situation magnifique au bord du Lac Léman

Jeunes gens et jeunes filles
Internat ou Externat

NOUVEAUX COURS:

dès le 11 septembre	Durée	Age d'admission
A. Préparatoire	3 mois	17 ans
B. Cuisine	5 mois	18 ans
C. Service-Restauration	5 mois	18 ans
D. Secrétaires	5 mois	18 ans

dès le 2 octobre

E. Cours supérieur (Préparation à la maîtrise)	2 mois	23 ans
--	--------	--------

Nous avons placé tous nos élèves dans des hôtels réputés
L'hôtellerie suisse manque de personnel supérieur qualifié

Renseignements: Direction Ecole Hôtelière de la S. S. H., Lausanne-Cour

auraient été vraiment prêtés lors de l'octroi des congés, devaient en bénéficier. En outre, les commandants de corps d'armée seront informés de cet échange de correspondance, afin qu'ils soient renseignés sur la situation précaire du marché du travail dans l'hôtellerie.

Projet de loi sur le désendettement: Conformément à la Résolution prise par l'Assemblée des délégués, la direction s'est mise sans retard en rapport avec le président du Conseil national pour le prier de traiter cette question au cours de la session d'été. Mais, malheureusement, le Parlement ne put prendre position à l'égard de ce projet de loi et il semble qu'il faille maintenant attendre jusqu'à la session de septembre pour qu'une décision intervienne, et que l'on sache si cette ordonnance sera prise en vertu des pleins pouvoirs, ou si l'on suivra la voie législative ordinaire, ce qui entraînerait de nouveaux retards pour la mise en vigueur de la loi.

Garantie des risques d'exportation: On a exprimé, lors de notre assemblée des délégués, le désir de savoir si l'hôtellerie ne pouvait pas être incluse dans la garantie des risques d'exportation et si l'on n'y aurait pas la possibilité d'encourager ainsi nos exportations indirectes. Or, la loi fédérale déclare expressément que seul le trafic de marchandises peut bénéficier de cette garantie, si bien que, pour les raisons formelles déjà, on a peine à imaginer que cette loi puisse être étendue à l'hôtellerie. Depuis 10 ans qu'elle existe, on a pu avec des moyens fort modestes garantir des exportations dont le montant, sur facture, dépasse de loin un milliard et demi, mais dans sa forme actuelle, et si désirable que cela semble, cette loi pourrait difficilement s'appliquer aux conditions de l'hôtellerie.

Assemblée des délégués: A côté de remerciements et de félicitations, de quelques membres ont formulé une ou deux critiques à l'égard de notre assemblée. On propose de mieux séparer encore les affaires internes (que les participants aimeraient surtout discuter), des conférences ou exposés plus généraux, d'une part pour ne pas gêner la discussion et, d'autre part, pour que les rapporteurs disposent d'un temps dont ils ont besoin. Pour que les élections et les votations puissent se dérouler parfaitement normalement, il faudrait, à l'avenir, munir les délégués ayant droit de vote de cartes d'électeurs spéciales sans lesquelles il ne serait pas question de prendre part aux élections. (Mais pour que cela soit possible, il faudrait que les sections désignent à temps tous leurs délégués.) En outre, il faudrait que la section organisée dans le cœur de veiller à la bonne acoustique de la salle et, le cas échéant, qu'elle remédie aux défauts qui pourraient être constatés en faisant installer les haut-parleurs nécessaires.

Le Comité central a pris bonne note de ces remarques. De son côté il exprime aussi l'espoir, qu'à l'avenir, les sections qui ont présenté des propositions les exposent au cœur de veiller également à l'assemblée même. Pour terminer, la direction rapporte sur quelques autres questions et communique que le contact périodique entre la direction de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et notre direction, préconisé lors de la dernière conférence avec le Conseil d'administration de la S. F. S. H., a eu lieu sous forme d'un premier entretien entre les deux directions.

Questions relatives à la réglementation des prix

M. Haider soumet au Comité plusieurs questions dont s'occupe la commission de réglementation des prix. On éprouve quelque difficulté à appliquer la hausse des prix récemment autorisée aux prix des maisons de tout 1er ordre, car elles ont mille peines aujourd'hui, étant données les restrictions et les mesures d'économies, à conserver un standard convenable. La commission est chargée de traiter la question oralement avec les maisons intéressées. L'expérience montre que la possibilité laissée à l'hôtellerie de ville d'accorder des rabais sur le prix des chambres aux hôtes permanents n'est pas appliquée uniformément. En principe, ce règlement spécial doit continuer à être maintenu pour que l'hôtellerie puisse lutter contre la concurrence des appartements à hausses. Par contre, la réduction doit demeurer dans des limites fixées et être appliquée le plus uniformément possible dans chaque ville. La Commission de réglementation des prix prendra, comme point de repère, le niveau normal des prix des chambres meublées dans la localité en question et les prix d'hôtel ne devront pas descendre au-dessous de ce niveau.

Indemnités militaires

Tous les efforts faits jusqu'à maintenant pour amener une correction de la réduction impulsive des indemnités militaires pour bureaux, décrétée au mois de février n'ont abouti à aucun résultat pratique. L'on nous laisse bien entrevoir que les hôteliers qui auront subi des pertes seront dédommagés lors de l'estimation finale, mais cette assurance n'empêche qu'il y a actuellement des hôtels qui, mois après mois, subissent des pertes considérables qu'ils ne sont pas en mesure de supporter matériellement et que rien ne justifie. Cette réduction de l'indemnité est considérée comme une mesure tout à fait arbitraire et comme telle a été fort critiquée. La commission est chargée de la commission spéciale de poursuivre ses efforts en vue d'instituer une meilleure réglementation à ce sujet.

Règlement sur les pourboires

L'Union Helvética nous a écrit pour demander s'il ne nous semblait pas que certains points du règlement sur les pourboires devraient être remis à l'ordre du jour. Des négociations qui ont eu lieu avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs ont montré que, dans une certaine limite, il serait possible d'englober les cafés et restaurants dans le règlement sur les pourboires et il ressort d'un exposé de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs que celle-ci serait prête à envisager l'application obligatoire du règlement à tous les hôtels de plus de 10 lits. Elle serait aussi prête à discuter un règlement sur les pourboires pour les cafés-restaurants, mais en général elle maintiendrait ses revendications relatives à la révision des prescriptions concernant le taux des pourboires.

En soi, il est évident qu'un règlement général sur les pourboires, applicable à tous les hôtels,

serait la solution la plus simple et l'hôtellerie pourrait l'approuver. Mais, par contre, une exigence générale pour tous les hôtels de moins de 10 lits ne peut entrer en ligne de compte pour d'excellentes raisons. Il ne faut en outre pas oublier que la réglementation n'est en vigueur que depuis à peine un an. Son introduction a nécessité de multiples négociations, avec le département fédéral de l'économie publique entre autres, et ces travaux préliminaires seraient également nécessaires pour la révision préconisée. Or les autorités fédérales sont actuellement occupées par divers projets de loi qui ont une importance primordiale pour le pays; nous pensons à la loi fédérale sur l'assurance vieillesse et survivants, à la loi fédérale sur le travail, aux articles économiques, etc., si bien qu'il leur serait actuellement impossible d'entreprendre des pourparlers sur le règlement des pourboires. On aurait aussi peine à comprendre le pourquoi de la révision d'un règlement dont l'application n'a été déclarée obligatoire que depuis quelque 6 mois.

De plus, tout fait prévoir que le département fédéral de l'économie publique hésiterait fortement à donner suite à une demande généralisant l'application obligatoire de cette réglementation. Telles sont les raisons pour lesquelles le Comité central estime que le moment n'est pas bien choisi pour procéder à la révision de ce règlement. En ce qui concerne les critiques relatives aux nouveaux taux de pourboires pour les hôtes de passage, l'expérience a maintenant clairement démontré que la grosse majorité des hôtes admet sans autre les nouvelles prescriptions. Les hôtels dont la clientèle est composée surtout de voyageurs de commerce déclarent même qu'il n'y a que quelques rares voyageurs de commerce qui font usage de la possibilité qui leur est laissée de demander l'application du taux de 10% pour le calcul des pourboires qu'ils doivent pour des séjours de 1 à 3 jours, tandis que les autres habitués ont le plus volontiers accepté de payer de façon à améliorer les ressources du personnel. La Société suisse des hôteliers pourrait aussi difficilement prendre sur elle, à l'heure actuelle, la responsabilité de réduire les revenus des employés à pourcentage en modifiant le taux des pourboires. Les deux autres organisations de l'hôtellerie et de la restauration devront être informées de notre point de vue. Elles ont toute liberté pour introduire un règlement des pourboires dans les cafés-restaurants, mais sans que l'hôtellerie y participe à titre de partie contractante.

Action de secours de la Confédération après la guerre

Le Président renseigne sur cette œuvre de solidarité internationale qui est projetée et dans laquelle l'hôtellerie aura son rôle à jouer. Il n'est question de rien de plus que d'un projet définitif. Diverses enquêtes préliminaires sont nécessaires. Les membres du Comité central s'en occupent dans leur région et le Bureau central coordonnera les résultats. Mais, en principe, le Comité central se déclare disposé à collaborer à cette œuvre de solidarité humaine.

Rapport du service de renseignements économiques

Le Dr Streiff rapporte sur les attributions de combustible pour l'exercice allant du 1er mai 1944 au 30 avril 1945. Contrairement à ce qui s'est produit l'année dernière, la section Energie et chaleur s'est déclarée disposée à autoriser les ayants-droit de se procurer déjà l'attribution totale de combustible pour le chauffage des locaux. Il est donc recommandé de se procurer son combustible le plus tôt possible.

Les cotes d'attribution pour tous les groupes de consommateurs sont demeurées les mêmes que celles de l'année dernière, c'est-à-dire que le groupe IV (hôtels et restaurants) a de nouveau droit au 30% du contingent de base, ou si l'on veut de la consommation normale d'avant-guerre. Par contre, de sérieuses améliorations ont pu être apportées dans le pourcentage de répartition des différentes sortes de combustibles: ce qui veut dire que la part de charbon, par rapport à celle de bois, a été considérablement augmentée. L'on a ainsi tenu compte d'une des principales réclamations de l'hôtellerie. Toutefois, la cote d'attribution de 30% du contingent de base attribué doit toujours être considérée comme insuffisante, quoiqu'il soit possible de se procurer suffisamment de combustibles de remplacement non rationnés. Mais le prix de ces combustibles de remplacement, par rapport à leur capacité calorifique effective, est si élevé qu'il en résulte pour l'hôtellerie un renchérissement des frais de chauffage que notre industrie n'est nullement en mesure de supporter. C'est pourquoi, il s'agit au cours de pourparlers avec les offices compétents de chercher une meilleure solution au problème du combustible dans l'hôtellerie, soit sous forme d'une hausse des attributions générales de coke, soit sous forme d'une baisse de prix des combustibles de remplacement destinés aux hôtels.

Le matériel de chauffage pour les locaux constitués dans l'hôtellerie une matière première industrielle de toute première nécessité. Si le chauffage n'est pas suffisant, le nombre de nuitées et le chiffre d'affaires de l'entreprise diminuerait immédiatement et plus peut-être que dans tout autre branche. Le Comité central est donc conscient de l'importance de la question du combustible pour l'hôtellerie et prie le service de renseignements économiques de continuer les négociations en vue d'aboutir à une solution qui permette à l'hôtellerie de vivre.

A propos des attributions de denrées alimentaires, le rapport du service de renseignements économiques a spécialement fait mention des modifications survenues ces derniers temps dans les cotes d'attribution. L'on doit surtout constater que les rations de lait pour les hôtes et employés ont été réduites de telle façon qu'elles sont inférieures aux rations de la carte personnelle de denrées alimentaires et cela occasionne de grosses difficultés aux exploitants. Dans le secteur des œufs également, depuis l'introduction des œufs en poudre dans les attributions d'œufs, les rations ont été fortement réduites et il faut entreprendre des négociations à ce sujet avec l'Office de guerre pour l'alimentation. Des demandes d'augmentation des attributions ont déjà été présentées.

En outre, le rapporteur traite aussi la question de la nourriture des employés et envisage une éventuelle publication de directives ou de menus types. La commission de renseignements économiques a été chargée d'examiner ce problème en détail.

Au cours de la discussion qui suivit ces remarques sur la nourriture fournie au personnel, le Comité central constate qu'il règne toujours, ci ou là, chez les employés, et ceci malgré toutes les explications données, des idées erronées quant aux quantités de denrées alimentaires rationnées que l'hôtelier reçoit pour les employés. C'est un fait que chaque ménage collectif doit faire à part, pour les offices de rationnement compétents, le décompte des coupures par les hôtes et des jours de pension d'employés, les attributions pour les employés correspondants en principe aux rations de la carte de denrées alimentaires personnelle.

Le comité central s'est prononcé en faveur d'une nourriture abondante et variée pour les employés. Quant aux plaintes qui sont formulées à ce sujet dans certains établissements, les constatations faites ont démontré que c'était moins les quantités et la qualité des denrées servies qui laissaient à désirer que le soin apporté à leur préparation. C'est donc parfois le personnel de cuisine qui est responsable de cet état de choses. C'est pourquoi le Comité central adresse un pressant appel aux directeurs d'entreprises et aux chefs de cuisine pour qu'ils accordent toute l'attention nécessaire à la préparation des denrées alimentaires destinées aux employés et pour qu'ils renseignent exactement le personnel sur les faibles attributions de denrées qui sont consenties par l'office de guerre pour l'alimentation.

A propos des négociations avec le service fédéral du contrôle des prix, au sujet de l'adaptation des prix de vente de l'hôtellerie et de la restauration, et de la mise en vigueur des marges de la Société fiduciaire dans la vente des vins, qui tiennent compte de la diversité des frais des hôtels et restaurants de rangs différents, le rapport du service de renseignements économiques précise qu'un résultat satisfaisant n'a pas encore été obtenu. Par contre le service fédéral du contrôle des prix prévoit certaines solutions partielles qui seront introduites successivement et peu à peu. C'est ainsi que les dispositions relatives à l'adaptation des prix des menus et des mets est entrée en vigueur, tandis que nos autres revendications relatives à de nouveaux calculs de prix pour le vin ouvert et en bouteille, pour les boissons chaudes, pour la pâtisserie, etc., ont été ajournées, pour que le renchérissement ne se produise pas en une seule fois sur toute la ligne.

Le Comité central regrette que les pourparlers qui ont eu lieu à ce sujet avec le service fédéral du contrôle des prix n'aient pas encore abouti à des résultats satisfaisants, surtout en ce qui concerne la graduation des marges selon le rang de l'hôtel pour la vente des vins. Le prie la commission du service de renseignements économiques de poursuivre les négociations et de faire en sorte que les dispositions nécessaires soient bientôt édictées dans ce domaine. Il est en effet inadmissible que des hôtels de 1er rang qui ont des frais énormes doivent se contenter de mêmes marges que de simples cafés qui n'ont que peu de frais.

Le Dr Streiff fit encore mention de la création de groupes d'échanges d'expériences et parla de leur organisation. Le département de statistique de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a bien voulu se mettre à disposition pour centraliser et mettre en valeur les renseignements qui seront fournis. La première condition pour effectuer les comparaisons envisagées entre les exploitations est que les entreprises en question présentent des comptes uniformes. C'est pour cela que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a élaboré un schéma qui puisse être, par la suite, utilisé dans tous les groupes d'échange. Ce schéma de comptabilité sera discuté en temps utile dans les milieux hôteliers et nos membres pourront se le procurer. Le service de renseignements économiques continuera à servir d'office de liaison et d'organisation pour la création de nouveaux groupes d'échange.

Divers

Participation plus active à l'action de la fête nationale. Pour reprendre une ancienne tradition, les organes du Comité de la fête nationale ont pris contact ces derniers temps avec l'hôtellerie de Suisse centrale et du Tessin, afin d'établir les bases d'une plus étroite collaboration et pour prendre note des expériences faites. L'hôtellerie n'a pas encore épuisé les possibilités qui lui sont offertes d'aider efficacement à cette œuvre, en intensifiant la vente des timbres, ou en donnant davantage d'élan à la collecte qui est organisée entre les hôtes le jour même de la fête nationale. On devrait arriver à un premier résultat en exposant des timbres chez le concierge, par exemple, afin que l'on sache que ceux-ci sont toujours en vente. Quant à la collecte, on peut y intéresser davantage les hôtes en les faisant coopérer plus activement à la fête organisée le soir du 1er août. Le Comité central appuie les efforts du Comité de la fête nationale et espère que cette année, puisque la collecte est destinée à la Croix-Rouge suisse, les hôtels et les restaurants sans hésitation au service de la bonne cause.

Collaboration des sections: Le Comité central approuve la proposition du Président central d'inciter systématiquement les sections à une collaboration plus active. On y parviendra, pour le moment, en attirant l'attention des sections et associations cantonales, par voie de circulaire, sur des questions d'actualité importantes ou sur des problèmes spéciaux, et en les invitant à nous faire connaître leur opinion, après en avoir discuté en assemblée. On commencera par un questionnaire relatif au programme d'action de la Société qui a été soumis à l'assemblée des délégués.

Enquêtes commerciales: L'ancien directeur de l'Institut du tourisme a l'intention de continuer et d'étendre, en les répartissant sur un plus grand nombre d'années, les enquêtes commerciales qui ont été commencées dans l'hôtellerie. Malheureusement, les offices fédéraux compétents se déclarent dans l'impossibilité de disposer des crédits nécessaires pour doter cette action. Cela est d'autant plus regrettable que d'importantes sommes ont été attribuées à des œuvres qui peuvent servir les intérêts du tourisme, dans le plus large sens du mot, mais qui n'ont aucune utilité commerciale. On ne peut donc pas continuer, pour le moment, à consacrer à ces enquêtes, si il serait agi d'une étude qui concerne directement notre industrie. La situation financière de la Société ne permet malheureusement pas de faire de telles enquêtes aux frais de notre organisation. Les groupes d'échanges d'expérience qui viennent d'être fondés remplacent modestement une étude qui devait intéresser l'ensemble de l'hôtellerie. Bien qu'il s'agisse de bases plus étroites, ils visent finalement aux mêmes buts.

Ce que chaque hôtelier devrait savoir...

XX

Un ou quatre menus?

Un restaurateur avait affiché ce qui suit:

Soupe
Poisson (à choix: perche, féra ou brochet)
Pommes de terre
Salade
Fr. 4.20; avec truite au bleu: fr. 6.—

Le juge unique d'une commission pénale du département de l'Economie publique s'est exprimé ainsi: si l'accusé offre le même jour des perches, des féras, des brochets et des truites, il offre 4 menus et se trouve en contravention avec l'article 3, lettre a, de l'ordonnance N° 102. Le fait que la soupe, les pommes de terre et la salade restent, ne joue aucun rôle, car le plat de poisson est précisément le plat le plus important du menu; si ce plat change, il s'agit d'un autre menu.

On a fait souvent remarquer que, dans des cas semblables, les différentes sortes de poisson offertes ne sont jamais disponibles en même temps. Selon les approvisionnements, on sert l'un ou l'autre (de même pour le gibier). Cela devrait ressortir clairement de la carte des mets. Si, au moment où l'on imprime la carte, l'on ne sait pas encore quelle sorte de poisson ou de gibier on pourra servir, les différentes sortes peuvent être mentionnées chaque fois, sur une carte additionnelle. Même dans ce cas, il n'est pas permis d'offrir plus de 3 menus et plus de 9 plats à la carte.

Titres de rationnement et employés appelés au service militaire

La carte personnelle indique que toutes les personnes astreintes au service sont tenues, en retirant leurs titres de rationnement, d'indiquer spontanément à l'office compétent le service accompli dans le mois en cours et, si possible, celui qui est prévu pour le mois suivant. Cette disposition est applicable, en tenant compte des circonstances, aux employés des ménages collectifs. Si les cartes sont retirées en bloc par la direction, cette dernière doit indiquer les périodes de service accomplies par son personnel. Récemment, le propriétaire d'une grande entreprise a été puni pour avoir retiré sans droit, 7 demi-cartes de denrées alimentaires et 7 cartes supplémentaires pour des employés en service.

A cette occasion, nous attirons une fois de plus l'attention sur le fait que des employés au service militaire ont droit à toutes les cartes d'alimentation attribuées. Si un employé a donné à son patron toute sa carte de sucre pour confiture, il a droit, pour un mois entier de service, aux coupures de sucre pour confiture correspondants. Il est obligé de donner également au ménage qui l'entretient pendant son congé, des coupures correspondants. Les autres coupures lui appartiennent.

Poisson apprêté avec peu de graisse

- Poisson étuvé dans du vin rouge ou du vin blanc.** Les filets de poisson ou certains poissons de grandeur moyenne sont excellents si on les étuve dans du vin blanc ou du vin rouge avec des oignons, des échalottes, éventuellement du poireau et des herbes aromatiques. Il est inutile d'employer de la graisse.
- Civet de poisson.** Employer de préférence du poisson de mer, ôter les arêtes, couper des morceaux comme pour un ragout. Cuire dans du vin rouge avec des oignons et du poireau. Peu avant de servir, lier le bouillon avec de la farine rôtie. Assaisonner. Servir.
- Poisson au four.** Ne pas rôtir les poissons à la poêle à frire, car ce procédé exige trop de matière grasse. Enduire les poissons d'huile au pinceau et les rôtir au four dans une plaque graissée jusqu'à ce qu'ils soient croustillants. Avant de servir, les arroser de beurre fondu ou de l'huile encore une fois; dresser avec des tranches de citron ou une sauce bien assaisonnée. On peut de cette façon utiliser même des poissons riches en arêtes.
- Poissons marinés comme hors-d'œuvre.** (Recette recommandée pour les poissons riches en arêtes.) Vider les poissons, éventuellement lever les filets, ne pas ôter les arêtes, placer les poissons dans une écumoire et les plonger rapidement dans l'eau bouillante salée. Placer par couches dans un pot de grès et arroser de la marinade suivante, cuite et refroidie: 1 litre de vinaigre, 3 à 4 oignons coupés en rondelles, quelques feuilles d'estragon, éventuellement d'autres herbes et condiments, 1 cuillère à soupe de sucre.

Cuire cette marinade et la réduire à 1/2 de son volume. Les poissons doivent être bien recouverts de ce liquide et rester au moins trois semaines au frais. On peut même les conserver plusieurs mois si on les laisse au frais. Le vinaigre doit constamment recouvrir les poissons. Les petites arêtes se dissolvent dans la marinade. (à suivre)

Au Bürgenstock

Le Comité central s'est trouvé au Bürgenstock au moment où avait lieu l'inauguration du Bateau de la Société des hôtels du Bürgenstock, et ce fut l'occasion de rendre hommage à l'initiative et au sain optimisme de M. Frey-Fürst qui est, non seulement le promoteur de ce genre de navigation, mais qui s'est encore libéralement exposé aux destinées des anciens hôtes Bucher. Le soir du premier jour de délibérations, les membres du Comité central purent se convaincre, non seulement comme hôtes du Grand Hôtel, mais en prenant personnellement contact avec son propriétaire, de l'originalité des conceptions du maître de céans. Son sens commercial, son esprit d'entreprise et son inaltérable bonne humeur semblent lui permettre de surmonter les difficultés et d'éviter les obstacles qui pourraient se présenter à un homme qui se serait pas, comme M. Frey-Fürst, un hôtelier-né. La collection de tableaux qui ornent les murs du vestibule du Grand Hôtel constitue déjà un des attraits de la maison, et est aussi la preuve du sens artistique de M. Frey. En tous cas, on remonte au Bürgenstock d'agréables impressions et d'agréables souvenirs.

Le mouvement hôtelier en avril 1944

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Le total des nombres des nuitées dans tous les établissements hôteliers du pays (y compris les sanatoriums et établissements de cure) a dépassé un million au cours du mois d'avril (1,046,000 en avril dernier), surpassant ainsi d'un gros 7 pour cent le meilleur résultat enregistré au mois d'avril (celui de 1938). La proportion des sanatoriums et établissements de cure, il est vrai, fut cette année, avec 22 pour cent, un peu supérieure à celle d'autrefois. Les nombres des arrivées d'hôtes dans les hôtels et pensions ont augmenté de 10 pour cent par rapport au mois d'avril 1943 et ont atteint ainsi 209,000, et les nuitées de 159 pour cent, avec un total de 818,000. Contrairement à l'année dernière, dans la première moitié d'avril 1944 ce sont encore des conditions météorologiques hivernales qui ont prédominé, fournissant aux skieurs l'occasion de s'adonner encore pendant quelques jours à leur sport favori. En outre, l'accroissement du mouvement hôtelier de ce mois d'avril correspond au record d'affluence des visiteurs de la Foire suisse d'échantillons, à Bâle, qui s'est tenue cette année au mois d'avril déjà (en 1943).

Le mouvement hôtelier en avril 1944

Années	Arrivées d'hôtes domiciliés			Nuitées d'hôtes domiciliés		
	en Suisse	à l'étranger	Total	en Suisse	à l'étranger	Total
Hôtels, Pensions						
1943	181 393	7 633	189 046	626 623	83 735	710 358
1944	200 815	6 336	207 151	720 222	97 648	817 870
Sanatoriums, Etablissements de cure						
1943	2 545	260	2 805	151 441	64 722	216 163
1944	2 580	216	2 796	159 428	68 622	228 050
Total						
1943	183 938	7 913	191 851	778 064	148 457	926 521
1944	203 395	6 552	209 947	879 650	166 270	1 045 920

Le taux moyen d'occupation des lits dans les hôtels et pensions a passé de 13,4 à 15,7 pour cent. Tandis qu'en avril 1943, les stations de la plaine et les lieux de villégiature situés sur les rives des lacs étaient le plus fréquentés, cette année le mouvement touristique de brève durée en avril s'est plutôt concentré sur les centres facilement accessibles de sports d'hiver. Toutes les régions ont du reste enregistré des nombres de nuitées au moins égaux (Suisse centrale), mais le plus souvent nettement supérieurs (de 30 pour cent dans les Grisons) à ceux d'avril 1943. Le canton des Grisons a annoncé à la statistique un accroissement très marqué, le nombre des hôtes descendus dans ses établissements hôteliers (sans les sanatoriums) y étant d'une bonne moitié supérieur à celui d'avril 1943. L'augmentation de l'affluence d'hôtes dans l'Oberland bernois, au mois d'avril, fut un peu moins importante que dans les Grisons. On y a toutefois enregistré un accroissement des arrivées de 8 pour cent aussi que d'un cinquième du nombre des nuitées. Comme le fait voir la diminution des arrivées dans les Alpes vaudoises, la forte augmentation des nuitées d'un quart de leur nombre par rapport au mois d'avril 1943 est uniquement due au plus grand nombre d'hôtes qui étaient déjà présents dans cette région au mois de mars.

Le taux moyen d'occupation des lits, de 9 pour cent, y est demeuré le même. Les stations de villégiature dans la région du lac Léman, en particulier Montreux ainsi que les villes de Genève et Lausanne, ont accusé au mois d'avril une animation un peu plus forte que l'année dernière. Au Tessin, en revanche, le mouvement touristique interne n'est pas parvenu à atteindre tout à fait le même niveau qu'en avril 1943, mais le nombre des nuitées a pu s'y accroître de 5 pour cent grâce à la présence d'hôtes étrangers permanents.

Les grandes villes ont de nouveau été plus fréquentées ce mois-ci que fut le cas un an auparavant. Bâle, cette fois-ci, figure en tête par suite de l'affluence de visiteurs que lui a valu la Foire suisse d'échantillons. Les nuitées y ont en effet augmenté d'environ 130 pour cent, ce qui eut pour effet d'élever à 55 pour cent le taux moyen d'occupation des lits recensés dans la métropole du Rhin (en 1943: 24 pour cent).

Les sanatoriums et établissements de cure ont enregistré, en avril, avec des nombres à peu près identiques d'arrivées de pensionnaires, une légère augmentation toutefois de leurs nuitées. L'utilisation de la capacité de logement de ces établissements est demeurée, en conséquence, de 71 pour cent, comme l'année précédente.

Associations touristiques

A l'Office vaudois du tourisme

L'Office vaudois du tourisme (OVT) vient de tenir son assemblée générale à Rolle sous la présidence de Me H. Guhl (Montreux).

Après l'adoption des procès-verbaux des assemblées générales ordinaire et extraordinaire, les par M. Abblas, l'assemblée décide d'apporter des modifications aux statuts. Ces modifications portent de 9 à 11 le nombre des membres du Comité de direction, et de 8 à 9, celui du Conseil général.

Le rapport de gestion, sur lequel nous reviendrons à l'occasion, et les comptes furent également adoptés à l'unanimité.

Trois nouveaux membres sont élus au sein du Conseil général. Ce sont MM. S. Chevallier, secrétaire municipal à Lausanne; P.-H. Jaccard, directeur de l'Association des intérêts de Lausanne, et P. Jordan (Vevey), président de l'Association vaudoise du tourisme pédestre.

M. le Dr R. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports, développe avec maîtrise un sujet particulièrement complexe et ardu: «Le rôle de l'Office fédéral des transports».

Cet office, né en 1932, est un office de transports et de tourisme. Il se compose de plusieurs sections bien délimitées: sections technique, commerciale, des finances et statistiques, juridique ou du contentieux, du service automobile, chargé de l'application du statut des transports automobiles; du tourisme enfin. La tâche de cet office est multiple, puisqu'il constitue à la fois l'autorité de surveillance de 230 entreprises de transports ferroviaires, et l'autorité de surveillance des entreprises de transport automobiles concessionnaires.

Le contact étroit avec les entreprises de transports publics lui permet d'avoir une vue générale de l'économie suisse des transports. Il s'agit en outre chargé d'étudier les questions touchant à l'économie touristique. Dans les domaines des transports et du tourisme, il joue le rôle d'un office de coordination. Il ne

perd pas de vue que notre appareil touristique et de transport doit être modernisé, afin d'être à même de concurrencer l'étranger après la guerre. Il importe donc de pratiquer dès aujourd'hui une politique à longue portée, capable d'ouvrir des perspectives nouvelles et fécondes.

M. Cottier conclut en déclarant qu'un grand travail s'accomplit au sein de l'office, afin que la Suisse soit parfaitement équipée au point de vue transports. Il exprime l'espoir de voir toutes les bonnes volontés soutenir l'effort de nos autorités.

Au cours du repas qui suivit la séance et qui fut servi au Restaurant Goy-Ring, Me Guhl dit tout le plaisir que lui procurait la présence des personnalités qui avaient accepté d'assister tant aux délibérations de l'OVT qu'au banquet, en particulier, outre M. R. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports, de M. Faazan, conseiller d'Etat, de M. R. Gajner, président de la Fédération suisse du tourisme, de représentants d'organisations touristiques: MM. Cottier (Genève), Riad (Jura), Repord (Fribourg) et Jauss, représentant la Société des hôteliers de Montreux, ainsi que de nombreux représentants d'autorités communales d'entreprises de transports, etc., etc.

Plusieurs invités prirent encore la parole puis cette belle journée dédiée au tourisme prit fin par une excursion dans les vignobles de La Côte, excursion complétée par la visite des accueillantes caves de Mont de Ferroux.

Petites Nouvelles

L'incendie du Grand-Hôtel de St-Moritz

Jeu de nuit, la tragique nouvelle se répandit comme une traînée de poudre dans St-Moritz, le Grand-Hôtel, fermé depuis la guerre, mais qui abritait un certain nombre de militaires, était en feu. L'incendie se déclencha dans l'aile Nord et avait déjà atteint le toit. Les premiers secours s'organiserent immédiatement, mais il furent hélas insuffisants. Il y avait trop peu de lances et elles n'étaient pas assez puissantes. On alerta Samaden qui envoya aussitôt une équipe de pompiers avec un matériel plus abondant, mais, pendant ce temps, l'incendie, activé par le fehn, gagna l'immeuble entier.

Tous les efforts furent vains, malgré l'arrivée, de Coire, de deux lances supplémentaires et de pompiers accourus de Schuls et de Pontresina. Peu avant 11 heures, la coupole centrale, dont le revêtement de cuivre avait fait récemment l'objet d'une offre de 40000 fr., s'écroula avec un bruit de tonnerre, au milieu d'une gerbe d'étincelles et de flammes vertes. Loin de s'arrêter, le feu n'en prit que plus d'extension: l'immense bâtiment ne fut bientôt plus qu'un brasier. Six heures après le début de l'incendie, vers trois heures du matin, le palace était détruit de fond en comble.

Vingt heures après le commencement de l'incendie, il ne restait que des débris du gigantesque palace, les flammes renaissaient toujours, par endroits, dès qu'un coup de vent descendait des sommets. Les dégâts sont énormes et doivent dépasser un million et demi de francs. Seuls les trois étages inférieurs n'ont pas été trop abîmés. Sur la place qui sert de patinoire en hiver, s'amorcellent les chaises, fauteuils, tables, lits, armoires, tableaux, tapis et autres objets.

C'est un feu de cheminée, dans l'aile orientale, qui aurait été à l'origine du sinistre.

Le Grand-Hôtel de St-Moritz, l'un des plus vastes de notre pays, avait été inauguré en 1905. Il comptait quatre cents lits et, dans sa période de gloire, occupa jusqu'à trois cents employés. Il avait coûté, mobilier compris, 8 millions de francs. Selon les dernières informations, les étages supérieurs ont été anéantis et les autres gravement endommagés par l'eau. Silven avait tourné au nord pendant l'incendie, la ville entière aurait été menacée d'une catastrophe sans précédent.

Divers

Un joli geste

M. Ch. Baumgartner, hôtelier à Nice, mais actuellement résidant à Vevey, a eu la généreuse pensée de nous envoyer, pour notre bibliothèque, un intéressant Guide touristique suisse édité à Zurich en 1840. Cet ouvrage de J. J. Leutly, intitulé «Der Begleiter auf der Reise durch die Schweiz» contient une liste descriptive des hôtels et auberges des principales stations et passages importants à l'époque. Il est richement illustré et nous donne d'utiles renseignements sur les hôtels d'alors. C'est un sérieux enrichissement pour notre bibliothèque et nous tenons à exprimer à M. Baumgartner notre reconnaissance pour ce don. Cet exemple mériterait d'être suivi, car il existe certainement des hôteliers qui possèdent de vieux ouvrages qui n'ont pas grand intérêt pour eux-mêmes, mais qui sont précieux pour une bibliothèque comme la nôtre, car ils constituent une source de documentation particulièrement appréciée.

Cuisinière électrique et hôtellerie

La première application pratique de la cuisinière électrique fut réalisée en 1900 aux buffets des stations du chemin de fer de la Jungfrau, que l'on venait d'inaugurer. Quatre ans plus tard, un hôtelier suisse aux idées modernes, sedit par cette nouveauté, fit même procéder à l'électrification complète de sa cuisine où l'on installa non seulement deux cuisinières électriques avec four, mais deux grils, une armoire chauffante, une friteuse, et même une machine à rôtir le café. Quatre chauffe-eau électriques, d'une contenance globale de 1600 litres, distribuèrent l'eau chaude dans la cuisine, la chambre à l'essive, les salles de bains et les toilettes. Un four de 12 kilowatts servait à la cuisson du pain et de la pâtisserie. En outre, comme tout avait été prévu, des radiateurs portatifs assuraient le chauffage.

Le premier hôtel complètement électrifié date donc de quarante ans. Aussi peut-on le ranger à juste titre parmi les pionniers mondiaux des applications électro-domestiques.

HOTELIERS!

Dans l'intérêt de chacun, recommandez notre organe professionnel à tous vos fournisseurs.

OFFLEY
seit 1737
unübertroffene
Edelweine
PORTO & SHERRY
Dépositaire: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 3 25 00

Sardinien und Thon
Preisliste verlangen!
L. Ciparisso, Zürich
Hofwisenstrasse 88 - Tel. 6 00 94
Gesucht gut repräsentierendes
Barmaid
event. Anfängerin, in modernst eingerichtete Bar nach Luzern. Solvente Käufer erhalten Offerten mit Bild unter Chiffre E 35811 Lx an Publicitas Luzern.
OCASIONI!
A vendre une
nappe pur fil
ancienne, encadrée, peu usagée, en excellent état. Dimensions: 525 x 325 cm (17 m²). Faire offres sous chiffre P 41951 à Publicitas St-Moritz.
Zu verkaufen
umständelbar, altrenommiertes
Land-Gasthof
in Bärkerauport mit bester Verkehrslage. Bedeutende Mistzinsinnahmen. Solvente Käufer erhalten näher Auskunft unter Chiffre Y 5597 Q an Publicitas Basel.
Diplomierete
Kinder-gärnerin
mit guten Sprachkenntnissen sucht Stelle in Hotel zur Beaufsichtigung der Kinder.
Sol. Offerten unter Chiffre M.R.2825 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zu baldigem Eintritt
Bureauangestellte
Alicinkod
Obersaallofndier
Saallofndier
Portier
Zimmermädchen
Lingere
Wäscherin
Helzer
Gärner (Gehilfe)
Küchenbursche - Casseroller
Officepersonal
Bademeister-Masseur
Bademeisterin-Massseur
Badgehilfen
Kurhaus 50 Batten. Sa von bis 15. Oktober.
Offerten sind erbeten unter Chiffre O.R. 2288 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZÜRICH
Unfall
VERSICHERUNGEN:
UNFALL / HAFTPFLICHT
KASKO / BAUGARANTIE
EINBRUCH - DIEBSTAHL
KAUTION
„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten vertragliche Vergünstigungen

Gesucht
für Eintritt Ende Juni, jüngerer, tüchtiger
Etagen-Portier
als Ablösungsdienst. Reise bezahlt. Eilofferten oder Telefon Nr. 2 19 98 an Hotel de Paris, La Chaux-de-Fonds.

Zimmermädchen
Küchenmädchen
Eintritt nach Übernkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Niederländisches Sanatorium in Davos.

On cherche pour entrée immédiate:
Demoiselle de buffet
débutante, pour le début de la saison d'été, avec possibilité d'engagement fixe par la suite. Bons occasion d'apprendre le métier.
1er Cbasseur
expérimenté, homme de confiance, présent, bien capable de remplacer le congé. Fin de l'année.
Commis de restaurant
ayant fait stage ou apprentissage. Place à l'année.
Apprenti sommelier
jeune homme 17-18 ans, de bonne famille, désire s'inscrire pour un apprentissage complet.
Faires offres avec photo et présentations à l'Hotel de Fribourg, à Fribourg.

Vier hübsche Damen
mit ihrem Kapellmeister, eine
Affrikations-Kapelle
von ausserordentlicher Zugkraft,
suchen Saison-Engagement an Kurort.
Nur Abenddienst bevorzugt. Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre A.K. 2277 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
tüchtige, gutpräsentierendes
Barmaid
Eintritt 1. August. Bewerberinnen, mit nur besten Zeugnissen und Referenzen, wollen Offerten unter Beilage von Zeugniskopien richten an Du Pont-Bar, Luzern.

Zu verkaufen
Aufschnitt-schneldemaschine
van Barkel, als Occasion, mit 2 Jahren Garantie.
Gunter, Schlossstr., Neuzugung 12, Bern.
Intolge Abgabe meines Engagements durch höhere Gewalt, ist mein
Trio
für Konzert- und Tanzmusik für drei Sommerseason
noch frei
Eilofferten bei: Telefon 202 21 oder 3 87 87.

Gesucht
per sofort in grosses Stadthotel ersten Ranges
Koch-Lehrling
formal auf 1. September/Oktober
Kellner Lehring
Alter: 18-17 Jahre. Persönlich Auflicht. Fleissigen, jungen Leuten bieten wir Gewähr für eine erstklassige, vielseitige Lehre. Referentant sind gebeten ihre handgeschriebenen Offerten unter Beilage von Zeugniskopien einzuwenden an Postfach Transit 750, Bern.

On cherche de suite
une bonne cuisinière
pour travailler à côté d'un chef. Adresser offres à l'Hotel Suisse à Fribourg.

Gesucht
per Ende August jüngerer, tüchtiger
Economat-Office-Gouvernante
in erstklassiges Stadthotel.
Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Chiffre G.V. 2280 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Trio
für Konzert- und Tanzmusik für drei Sommerseason
noch frei
Eilofferten bei: Telefon 202 21 oder 3 87 87.

Gesucht
per sofort in grosses Stadthotel ersten Ranges
Koch-Lehrling
formal auf 1. September/Oktober
Kellner Lehring
Alter: 18-17 Jahre. Persönlich Auflicht. Fleissigen, jungen Leuten bieten wir Gewähr für eine erstklassige, vielseitige Lehre. Referentant sind gebeten ihre handgeschriebenen Offerten unter Beilage von Zeugniskopien einzuwenden an Postfach Transit 750, Bern.

On cherche de suite
une bonne cuisinière
pour travailler à côté d'un chef. Adresser offres à l'Hotel Suisse à Fribourg.

EIN GANG INS
Topfichhaus



LOHNT SICH!



On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey
la maison des vins rouges fins.



Er weiss es,
das Tüpfchen auf dem I fehlt noch ...
aber mit

TEXTON-Würze

erzielt der erfahrene Meister höchste Geschmacksvollendung seiner Speisen.
Beziehen Sie **TEXTON-Würze** in den verteilten Korbfässchen.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümliigen b. Bern

Haben Sie Zucker?

Verwenden Sie
OBSTKONZENTRATE
hell geschönt, entsäuert und entgerbt
als Zuckerersatz für Bäckerei und Konditorei
als Zuckersparer zu Einmachzwecken

REZEPT:
zur Zubereitung einer Konfitüre mit wenig Zucker unter Verwendung von entsäuertem Obstkonzentrat.

1100 Gramm vorbereitete Frucht in Kochgeschirr geben (grosse und harte Früchte zerkleinern).
1 Beutel PEC (von Dr. Wander A.G. Bern) darüberstreuen und gut vermischen.
1 Minute unter Rühren gut durchkochen lassen.
400 Gramm Zucker beifügen und dazu
650 Gramm entsäuertes Obstkonzentrat.

Das Ganze, unter stetem Umrühren, während 5 Minuten auf starker Flamme wallend kochen. Heiss in Gläser füllen (randvoll) und sofort verschliessen.

Auskunft durch:
Unipektin A.G., Bahnhofstrasse 22, Zürich

13. Juli

INTERKANTONALE Landes-Lotterie

Der nicht kommt zur rechten Zeit,
Der muß kaufen, was übrig bleibt.

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt“-Verschluss Fr. 50.— (enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600.

ZIEHUNG

FERRUM-

WÄSCHEREIANLAGEN

arbeiten wirtschaftlich und helfen sparen!

FERRUM AG., MASCHINENFABRIK, RUPPERSWIL
Verkaufsbüro: Zürich, Löwenstrasse 66, Telephon 74887

Ihre
Gäste werden sich immer an einem „mords-guet“-Käsi im Lunchsack freuen!
(4 Käsi ¼ fett für 150 Punkte!)

HOTEL

mit 40 Betten ist in Gemeinde des Berner Oberlandes könnlich. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser. Bekanntes, gutes Geschäft, das flotte Existenz bietet. Nähere Angaben und Verkaufadresse gegen Rückporto- und Angabe der Kontr.-Nr. 1310 durch Oscar Kolliker i. Fa.
KOLLIKER & Grob, Olten
Treuhandbüro für Liegenschaften

Buffetdamen
und
Personal-Köchin
gesucht

Offerten an Bahnhofbuffet Bern. Postfach Transit.

Chefköchin
30- bis 35jährig, zu sofortigem Eintritt
gesucht

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an die Administration des Spitals in La Chaux-de-Fonds.

Bier



„Alles Gutes“

Wäsche-Rechnungen

(Notes de Blanchissage) gebunden in Büchern à 100, 150, 200 Blatt, sowie in losen Formulieren. Blocs zum Durchschreiben. Text: französisch, deutsch und englisch liefern

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Buchdruckerei

Bestausgewiesener Hotelfachmann sucht leffende Stellung als

DIREKTOR

in Jahres- oder Saisonbetrieb. Alter 35 Jahre, gut präsentierend, in Zeugnisse. Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote erbeten unter Chiffre D.R. 2281 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bar-Duo

August, Oktober und November noch frei. Anfragen unter Chiffre A.R. 2284 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Zur Unterbringung von Zivilflüchtlingen suchen wir mittlere oder grössere

HOTELS
und
PENSIONEN

Die Betriebe werden mietweise übernommen und von geschultem Schweizerpersonal geführt. Zuschriften an Zentralleitung der Arbeitslager, Beethovenstrasse 11, Zürich.

Sanitätsartikel
Diskreter Versand

Krampfaderstrümpfe
Verlangen Sie Gewebemuster und Maßkarte.
E. Schwägler, vorm. P. Hübscher, Zürich, Seefeldstr. 4
Offertiere einen Stock feine

Piemonteser WEINE

in Orig. 7 l Fl. Cantina Flli. CAVALLERO, VIZZA-MONFERRATO
Barbera extrafino 1938 Fr. 2.50
Nebbiolo superiore 1938 Fr. 2.80
Nebbiolo spumante 1938 Fr. 2.80
Frische spumante 1938 Fr. 2.90
Brachetto spum. 1938 Fr. 2.80
plus WUST, in Kisten à 24 Fl., fko, Kasse 2% Skonto. Bestellungen vermittelt Chiffre L. A. 2348 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Würze mit Knorr...
was mit Liebe gekocht ist!



Knorr-Würze ist gut. Wer zu würzen versteht, ob Koch oder Gast, kann sie nicht entbehren.
Großverbraucher beziehen Knorr-Würze für den Küchenbedarf und zum Nachfüllen in die Tischfläschchen in Original-Standflaschen à 1400 gr, sowie in Korbfässchen zu 5, 10 und 25 kg.

Knorr-WÜRZE